



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postämter, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. ausliefernder Preisliste 17. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. — Fernruf: D 2 Lützow 0671. — Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Endgültige Einigung zwischen Paris und London

Die Verfahrensfrage im Verfolg des Friedensplanes noch nicht vollständig geklärt

Paris ist hoffnungsvoll

Paris, 11. Dezember.

Wie in vollständig gut unterrichteten Kreisen in später Abendstunde am Dienstag bekannt wurde, wurde in der etwa drei Viertelstunden langen Besprechung, die Laval am Dienstag nachmittags mit Unterstaatssekretär Sir Robert Vansittart und dem britischen Botschafter in Paris schloß, bezüglich die Uebereinstimmung zwischen der französischen und der britischen Regierung über die Formulierung der Bedingungen zur Beilegung des italienisch-äthiopischen Streitfalles festgelegt. Diese Formulierungen bilden auch den Inhalt der Vorschläge, die im Laufe der Nacht den Botschaftern bzw. Gesandten Italiens und Äthiopiens übermittelt werden sollten.

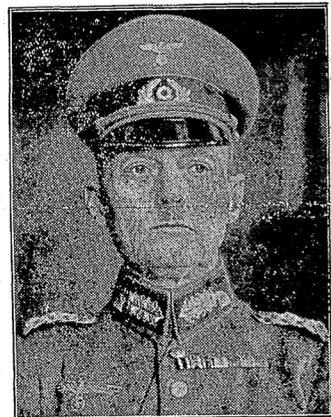
Der britische Unterstaatssekretär und der britische Botschafter seien im Besitze der Annahmen gewesen, die im Kabinettsrat ausgearbeitet worden waren. Der britische Regierung habe im Laufe der Besprechungen prüfen wollen, wie die Unteroffiziere des Reiches der britischen Außenpolitik getragen hätten, und deren Trauwerke eine eingehende Prüfung rechtfertige. Das sei außerdem verständlich gewesen, da niemand, weder in London noch in Paris, vor dem Zusammenreffen von Laval und Sir Samuel Hoare gewagt habe, an einen bevorstehenden Erfolg der Besprechungen zu glauben. Der britische Kabinettsrat habe die Friedensvorschläge vollkommen gebilligt, und wenn Einwände erhoben worden seien, so hätten diese nur Einzelheiten im Wortlaut betroffen.

Die Frage ist lediglich die Frage des Verfahrens, welche die bis zum Abend noch nicht vollständig geklärt ist. Laval, der am Mittwochabend nach Genf reise, werde im Laufe seiner Fahrt über bei seiner Ankunft darüber eine Besprechung mit Eden haben, der sich ebenfalls nach Genf begeben, um England im nächsten Zuge zu vertreten. Maabariaga werde sich im gleichen Zuge befinden. Somit würden die französischen und die belgischen Minister Gelegenheit haben, sich mit dem Vorsitzenden des Völkerbundsrates zu besprechen.

Man ist daher der Ansicht, daß in Anbetracht der britisch-französischen Einigungsabmachungen der nächste Schritt im Hinblick auf den Völkerbund zu gebracht werden könnte, seine

Erstreckung über die Völkerbundsausschüsse. Auf Grund der Pariser Vorschläge würden notwendigerweise Besprechungen in Genf stattfinden. Unter diesen Umständen dürfte der Völkerbund sich mit der Angelegenheit befassen. Die Wiederaufnahme seiner Arbeiten, so betont man in Paris, werde in allen Ländern mit Befriedigung verzeiht werden, da die Mitglieder des Völkerbundes in Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Völkerbund durch die Anwendung der Sühnemaßnahmen zum Teil erhebliche Einschränkungen auf sich genommen hätten, doch würden diese Einschränkungen des Völkerbundes nicht möglich sein, falls die beiden kriegführenden Staaten sich nicht bereit erweisen, denselben zuzustimmen. Aus diesem Grunde hänge die Wiederaufnahme normaler wirtschaftlicher Beziehungen und eine Schlichtung des Streites von dem Gelingen der Politik in Rom und Addis Abeba ab, in erster Linie allerdings von Mussolini. Man müsse betonen, daß man sowohl von englischer wie von französischer Seite die äußersten Grenzen der Zugeständnisse und politischen Möglichkeiten erreicht habe.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet aus Paris, der Friedensplan schlage für die Grenzen zwischen Äthiopien und Ägypten im äußeren Westen nur geringe Veränderungen vor, die keine Unannehmlichkeiten beinhalten sollten. Im Osten werde die Talsache anerkannt, daß Teile von Ägypte bereits von den Italienern besetzt seien, denen die dort anfallenden Hauptlinge Ägypte gesondert hätten. Im übrigen habe der Negus noch im letzten Sommer seine Bereitschaft ausgedrückt, Teile des Danakil-Gebietes abzutreten. Auf dieser Grundlage hätten die britischen und französischen Sachverständigen und Staatsmänner Beschlüsse über eine Grenzberichtigung gefaßt. Der Hoare-Laval-Plan sehe ausdrücklich vor, daß Italien, falls es sich vor den Friedensverhandlungen weiterer ausgedehnter Gebiete abstimmen bemächtigt, um Klärung dieser Gebiete erhalt werden wird. Man aber den anerkannten Bedürfnis Italiens nach Raum für koloniale Ausdehnung in geeigneten Gebieten zu entsprechen, werde in Südbahrien ein Mandatsystem in Erwägung gezogen.



General der Infanterie von Rundstedt 60 Jahre alt
Am 12. Dezember begeht der Oberbefehlshaber der Gruppe I, Berlin, General der Infanterie Gerd von Rundstedt, seinen 60. Geburtstag. In weissen Kreisen wurde der Name des Generals bekannt, als ihm am 20. Juli 1932 bei der Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes in Berlin und der Mark Brandenburg die vollstehende Gewalt übertragen wurde. (Weltbild-Dr.)

Die Opposition hat es so hingestellt, als wäre es eine ganz einfache Sache, die Doku für nach Italien zu unterbinden. Es handelt sich aber um eine außerordentlich verwickelte Frage. Wenn wir den Schritt tun, müssen wir sicher sein, daß es wirksam ist. Ein Redner hat gesagt, daß viele englische Wähler Sühnemaßnahmen unterstützen, aber keinen Krieg wünschen. Sehr wenige Leute in Europa wünschen einen Krieg. Die Engländer beobachten die jetzigen Vorgänge mit sehr viel darüber in Erfahrung gebracht und nur es noch, was gegenwärtig in der Welt möglich ist und was nicht möglich ist. Die Zeit wird kommen, wo man imstande sein wird, dem Unterhanden alle seine Erfahrungen mitzuteilen, und das Unterhanden und das Land werden dann zu erwägen haben, was sie im Rechte dieser Erfahrungen hinsichtlich zur Förderung der Arbeiten des Völkerbundes tun können. Als gegeben hiervon kann ich heute nicht wirklich nichts feststellen. Wir sehen genau dieselbe Politik wie bisher fort. Eben jetzt am Mittwoch nach Genf und wir werden sehr bald wissen, welche Auswirkungen der von uns gestellte Kurs hervorgerufen wird.

Hierauf legte die Arbeiteropposition zum Zeichen des Protestes eine Abstimmung über die Antwortadresse auf die Thronrede durch. Die Adresse wurde mit 281 gegen 139 Stimmen angenommen.

Paris rechnet mit verfühlicher Haltung Mussolinis

Paris, 11. Dezember.

Die Tatsache, daß die am Sonntag zwischen Sir Samuel Hoare und Laval erzielte Uebereinstimmung über einen Völkerbundsausschuss zur friedlichen Regelung des äthiopisch-italienischen Streitfalles nunmehr zu einer Uebereinstimmung der beiden Regierungen geführt hat, wird von der Pariser Presse mit Genugtuung vermerkt. Allerdings fehlt es in einigen Blättern nicht an unfreundlichen Bemerkungen über das lange Zögern des englischen Kabinetts, bevor es den Vorschlägen mit einigen Veränderungen seine Zustimmung gegeben hat. Das Gefühl einer tatsächlichen Entspannung wird jedoch bestritten. Man rechnet in Paris mit Bestimmtheit auf eine verbindliche Haltung Mussolinis. Man hält es für gewiß, daß der Äthiopiensauschuss sich auf unbestimmte Zeit verlagert und keinen Beschluß über die Sühnemaßnahmen treffen wird. Man glaubt schließlich

Baldwin über Genf und den Abessinien-Konflikt

London, 11. Dezember.

Die Beirathung der Parlamentsmitglieder über die Einwirkung des äthiopischen Streitfalles fand in Unterhaus am Dienstag in später Abendstunde in einer längeren Aussprache, die von Ministerpräsident Baldwin abgeschlossen wurde. Die Ausfaltungen der Oppositionsredner zeigten, daß sie durch Edens Erklärung keineswegs beruhigt worden sind, sondern befürchten, daß die französischen Pressenmeldungen über den Inhalt des Friedensplanes nicht völlig auf Erfindung beruhen. Es ist bemerkenswert, daß nicht ein einziges Mitglied der Regierungspartei das Wort ergriß.

Ministerpräsident Baldwin, der von den ministeriellen Vätern aus mit Befall begrüßt wurde, erklärte, er werde sich nicht fallen, da seine Lippen „noch nicht entleert“ seien. Er brühte aber die Zuverlässigkeit, daß, wenn er sich unvorhergesehen abgeben würde, Baldwin nicht fort. Manche Leute sprechen vom Völkerbund, als ob es sich um eine Art englische Einrichtung handele, die ganz besondere Wege gehe, als ob der Völkerbund immer im Recht ist, während er eine sehr menschliche Rücksicht gegenüber feindlichen Nationen darstellt, die von verschlagenen Staatsmännern in einer Vorkammerung vertreten werden, deren Vertreter es ist, womöglich einen Völkerbund aufzubauen, der im Laufe der Zeit vielleicht der Menschheit alle die Dienste leisten kann, von denen wir bei der Gründung des Völkerbundes träumten. Ich beschäme mich, angesichts der Unmöglichkeit gewisser Nationen nicht heute abend irgend etwas über seine Verfassung und seine Mängel zu sprechen, aber ich möchte die Angehörigen daran erinnern, daß wir, so viel sie auch die Regierung kritisieren, und so viel sie auch sagen, was der Völkerbund alles tun sollte, schließlich nicht den Völkerbund in unserer Macht haben können. Wir gebrauchen ihn und werden dies auch weiter tun, aber schließlich befinden sich 50 Nationen im

Völkerbund. Es ist nicht leicht, einen Beschluß über einen stetigen Kurs bei einer Körperschaft von 50 Nationen durchzusetzen. Wenn die Geschichte des Völkerbundes geschrieben wird, wird jeder es bemerkenswert finden, einen wie weiten Weg der Völkerbund zurückgelegt und wieviel er geleistet hat.

Baldwin fuhr fort: Die Schwierigkeiten, von denen wir jetzt umgeben sind, lassen sich infolge ihres Wesens im Augenblick nicht im Unterhaus erörtern, damit nicht die Zukunft in jeder Hinsicht beträchtlich gefährdet wird.

Baldwin sagte, seine Haltung gegenüber dem Völkerbund sei stets folgerichtig gewesen. Er habe niemals den Standpunkt vertreten, daß bei einem Verlangen des Völkerbundes zur Beweismittel am Wege sei im Gegenteil sollte ein solches Verlangen ein Unterhalt sein, das nächste Mal nach einer besseren Lösung zu streben. Die britische Regierung schreite auf dem bisherigen Wege gemeinsam mit anderen Völkerbundsmittgliedern vorwärts und werde so weit gehen, wie die anderen Mitglieder gehen wollten. Ein einseitiges Vorgehen werde jetzt ebensowenig wie früher beabsichtigt. Die Macht Englands sei nicht vollkommen, wenn auch sein Ansehen groß sei. Vielleicht werde dieses Ansehen durch die Aussprache geschädigt werden, aber er hoffe, daß dies nicht der Fall sein werde.

Baldwin erklärte: Wir hatten Auftrag, diese Unterhandlung mit den Franzosen anzustellen. Wenn wir dem Völkerbund keinen Bericht erstatten. Er wird und kann gar nicht die Annahme der Regelung dem Völkerbund aufzulegen, wenn der Völkerbund nichts davon wissen will. Ebenso wenig kann er sie Italiener oder Äthiopiern aufzulegen. Wir wissen nicht, was jede dieser drei Parteien beschließen wird. Wenn nichts dabei herauskommt, müssen wir es später nach und nach wieder versuchen. Wir werden wiederum die ganze Frage zu erwägen haben, wie weit Sühnemaßnahmen gehen können.

Aus dem Kreise Teltow

Der Dank des Führers an die junge Stadt Königs Wusterhausen

Bürgermeister Sudheimer erhielt vom Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben: Berlin, 2. Dezember 1935.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Für Ihre Meldung von der Erhebung der Gemeinde Königs Wusterhausen zur Stadt danke ich Ihnen bestens. Ich bitte Sie, der Einwohnerschaft meinen Dank für ihre Größe und das treue Gebenden aus diesem Anlaß zu übermitteln, und wünsche der jungen Stadt eine glückliche Zukunft.
Mit deutschem Gruß!
Adolf Hitler.

D-Zug mit einem Autolastzug zusammengepfosten.

Unweit der Station Thyrrow, halbwegs zwischen Berlin und Jüterbog, kam es am Dienstagmorgen zu einem schweren Unfall auf der Strecke. Der D-Zug 30, der aus Berlin kam, erlitt in der Nähe des Waghofs Thyrrow auf einem Überweg den mit Kies beladenen Anhänger eines Lastzuges. Unter dem fürchterlichen Anprall des heranbrausenden Schnellzuges wurde der Anhänger von der Zugmaschine losgerissen und von der Lokomotive eine Strecke weit über die Geleise geschleift. Der Autolastzug und die Maschine des D-Zuges waren durch den Zusammenstoß schwer beschädigt und unbrauchbar gemacht worden. Die Strecke wurde vollkommen verperrt. Erst nach über zwei Stunden waren die Geleise so weit frei, daß der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Teltow und Umgebung.

* Teltow. Beschlüssen der Mütterberatung. Die an jedem 1. und 3. Montag im Monat in der Stadtschule Teltow stattfindenden Mütterberatungsstunden werden ab sofort nicht mehr in der Zeit von 14 bis 16 Uhr, sondern von 15 bis 16 Uhr abgehalten. Die Leitung der Mütterberatungsstunden liegt in der Hand des Leiters der Bezirksstelle Teltow des Kreiseinheitsamtes Dr. med. Günzel, Teltow.

In der Mitgliederversammlung der NSDAP im Lokal Güntzow (Wagh) einleitend Oberamts Bg. Klotz über seine Einbrüche auf der Kreisführerschule in Spremberg. Im Mittelpunkt des Vortrags stand ein Bildhildervortrag des Propagandaleiters der NSDAP, Bg. Heinz Nordt, von Weimar bis Potsdam.

* Gefunden. Eine gelbene Dienstmädchenkarte mit als Fundstück abgegeben worden. Die Eigentümerin hat seine Ansprache im Polizeiamt — Rathaus Zimmer 4 — geltend machen.

* Wrensdorf. Traditionsgemäß feierte der Männerturnverein „Deutsche Eiche“ am ersten Dezemberabend sein Wintervergügen in edler turnerischer Kameradschaft. Der geräumige Saal des Vereinslokals Lehmann konnte kaum die Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung fassen. Turnische Vorführungen, Darbietungen der Sangesriege des Vereins und Theateraufführungen unterhielten die Gäste. Die Vereinsführer Bg. Pieper herzlich begrüßte. Die Veranstaltung lang aus mit feinem Zeug und Beifall geendet hatte.

* Gütersloh. Beim 2. Stiftungsfest des Feuerlöschtrupps war das Lokal Güntzow nicht gefüllt von einer großen Menschenmenge. Abtrumpfleiter Gaurisch fand herzliche Worte der Begrüßung für die Gäste und Kameraden der Feuerlöschtruppe des Amtsbezirks. Ein Theaterstück „Die Feuerherde“ wurde nicht gespielt. Die Landolde wand schnell ab. Nur später konnten sich die Feiernden nach Stunden frohen Zusammenseins trennen.

* Kleinmachnow. Das an der Straße Uhlendorfer errichtete Feuerwehrgebäude und die neu angelegte Motorstraße sind dem Feuerwehrgesamts Kleinmachnow durch Bürgermeister Bg. Engelbrecht übergeben worden. Neben den halbjährigen Stahnsdorf- und Wusterhausen, der freiwilligen Sanitätskolonne Stahnsdorf-Kleinmachnow war auch Kreisfeuerwehrführer Güntzer-Jollen eingetroffen. Bürgermeister Engelbrecht gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Feuerlöschwesens in der Gemeinde. Seine Rede wand in dem Wunsch auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Feuerwehr aus. Der Kreisfeuerwehrführer ermahnte die Kameraden zu weiterer treuherziger Pflichterfüllung und zur Pflege dieses ihnen ihren zur Verfügung gestellten Gebäudes und der fahrbaren Motorgeräte. Brandmeister Bg. Martens übernahm Motorprüfungen und Gebäude mit Dankesworten an alle, die durch Spenden zu diesen Neuanordnungen haben beitragen helfen. Mit einer Uebung am Steigerum und einer Feuerlöschübung wurde die Feierstunde beendet. Das neue Gebäude besteht aus zwei Wagenräumen, einem Steigerum, einer Dienstwohnung und einem kleinen Außenballraum.

* Osdorf. Die Volksgemeinschaft feiert fest. Aus Osdorf wird mitgeteilt, daß bei der letzten Einopfpende mit Waid auf das Weihnachtsfest eine Steigerung von circa 33 Prozent gegenüber der letzten Spende erzielt worden ist. Landarbeiter mit Kindern, die in der Woche 18—20 RM verdienen, haben zum Teil 0,50 WM geopfert.

* Stahnsdorf. Die NSDAP-Ortsgruppe teilt mit: Die Sammlung am Tag der Solidarität hatte einen schönen Erfolg. So lag nach dem Fest der letzten Besichtigung werden konnten. Die Ortsgruppe veranstaltet mit allen Gliederungen am 21. Dezember ihre Weihnachtsfeier in den Geländeträumen des Volkshauses. Den Kindern bedürftiger Eltern soll die Belagerung gelten. Spenden hierzu (Spielzeug, nützliche Dinge, Pfeffertuchen usw.) für unsere Kleinen, aber auch warme Socken und Tabak für unsere SM-Männer werden mit herzlichem Dank bei der Sammelstelle der Partei, Parteibüro Stahnsdorf, Dorfstraße 2, bis zum 21. Dezember entgegengenommen. Das Parteibüro bleibt bis Ende des Jahres für den Bürodienst geschlossen.

* Erweiterung der Straßenbeleuchtung. Bürgermeister Kerner hat auf Grund der letzten Besichtigung in der einzelnen Straßengliederungen im öffentlichen Bereich beschlossen, daß die Distrikte Straßenbeleuchtung erhalten. Die Gasbetriebsgesellschaft hat bereits mit der Ausführung der Arbeiten begonnen. Beleuchtung erhalten die Märkte Straße von der Dorfstraße bis Bergstraße — Sportplatz, Straße-Allee bis zur Potsdamer Chaussee und ein Teil der Bahnhofstraße.

* Verkehrsverbesserung. Die nächste Wegstraße im Siebentisch Stahnsdorf-Welt, die Märkte Straße vom Gemeindepark bis Eingang der Dorfstraße wird befestigt. Der Straßenbaum wird mit einer flachen Packlage versehen und die Bürgersteige beiderseits planiert.

* Verfassung von Schulbeständen. Da die Gemeinde weit mehr als 3000 Einwohner zählt, hat der Herr Regierungsrat in Potsdam genehmigt, daß die für Städte geltenden Bestimmungen des Gesetzes über die Aufhebung von Schulbeständen vom 26. März d. J. auch für Stahnsdorf Anwendung finden. Demnach werden durch Bürgermeisters Kerner die Bestimmungen des Aufhebungsbeschlusses des Kreises auf dem Kreis der Lehrer (2) der Bürgermeisters (4) und aus der Hiltens-Jugend (1) berufen. Außerdem ist der Ortsparter Schulbestände.

* Abgang der Kreisführerschule in Spremberg nehmen folgende Beamten und Angestellten der Gemeinde Stahnsdorf auf Veranlassung des Bürgermeisters teil: vom 8. bis 15. d. Mts. Kassenverwalter Wilhelm Manische, vom 15. bis 22. d. Mts. Verwaltungsinспектор Paul Brand, vom 5. bis 12. Januar 1936 Kassainfekt Paul Sedtke, vom 19. bis 26. Januar 1936 Bautechniker Albert Böckes, vom 1. bis 8. d. Mts. hat der Vermessungstechniker Fritz Tzschir auf Abgang teilgenommen.

* Ruhlsdorf. Gemeindefestabend. Der von der NSDAP zugunsten des Winterhilfswesens veranstaltete Gemeindefestabend war wirklich ein Abend der Volksgemeinschaft. Der schön geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Begrüßungswort des Ortsgruppenführers der NSDAP, Ruhlsdorf die Anwesenden, besonders den zur Feier erschienenen Kreisamtsleiter Bg. Wendorfer. Ein Sprecher des Arbeitsdienstes leitete über zur Rede des Kreisamtsleiters. Bg. Wendorfer schilderte an vielen kleinen Erlebnissen die Opferbereitschaft der Volksgenossen und erzählte von der ungeheuren Arbeit, die in der NSDAP bewältigt werden muß. Wogegen andere sich die Köpfe blutig schlugen, unseren Kampf führen wir gegen Hunger und Kälte zum Wohl des ganzen deutschen Volkes. In bunter Reihenfolge folgten nun die einzelnen Darbietungen des Volkschores, der SM des Männerbundes, des Kameradschaftsvereins, ein Theaterstück der NS-Frauenenschaft „Wem die Christen blühen“. In den Pausen und zum Tanz spielte Orchester der Musikverein. Der Ortsgruppenleiter dankte allen Mitwirkenden, die das Gelingen des Festes gesichert, und schloß mit dem Wunsch, daß dieser Abend viel dazu beitragen möge, die Verbundenheit mit Volk und Führer zu festigen. Das Festliche schloß in dem vielkündigen harmonischen Beisammensein.

Nowawes und Umgebung.

* Nowawes. Der Kreisleiter spricht zur NS-Frauenenschaft. Eine eindrucksvolle Kundgebung für das Deutsche Frauenwerk im nationalsozialistischen Staat war der von der Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft im Rungelhaus veranstaltete Gemeindefestabend. In ihrer Begrüßungsansprache wies die Frauenchaftsleiterin Frau Thoma auf die Notwendigkeit des Zusammenhanges aller deutschen Frauen der Heimatstadt in der NS-Frauenenschaft hin. Als Vertreterin der Kreisamtsleiterin der NS-Frauenenschaft, Frau Heilmann, sprach Frau Richter über die Bedeutung der NS-Frauenenschaft. Der Kreisleiter und Bürgermeister Bg. Dr. Benz führte in grundlegenden Sätzen aus, daß jetzt, nachdem der Kampf um die Erhaltung des Reiches abgeschlossen ist und der Kampf um die Größe des deutschen Volkes begonnen hat, die Weiblichkeit der deutschen Frau und im besonderen der NS-Frauenchaft benötigt wird. Die Partei habe mit ihrem Kampf um die Macht den Staat, die Familie und Kultur erhalten. Deshalb habe sie auch immer ein Vorrecht, und deshalb sei die NS-Frauenchaft auch vor allen anderen Frauenverbänden das Primäre. Eingehend befaßte sich der Kreisleiter mit den Frauen, die es noch immer ablehnen, Mitglieder der Frauenchaft zu sein, um nicht politisch sein zu wollen oder weil sie lübelig zu sein haben oder schon in anderen Vereinen sind. Die deutsche Frau hat nur politischen Sinn, helfen und arbeiten. Die deutsche Frau hat nationale Verantwortlichkeit vor dem Gebiete, die ihr liegt. Diese Aufgaben aber kann sie nur erfüllen, wenn sie die nationalsozialistische Weltanschauung begriffen hat, in der sie vor allem ihre Kinder erziehen soll, damit aus ihnen einmal rechte Volksgenossen und gute Staatsbürger werden. Dann wandte sich der Bürgermeister und Kreisleiter der Frauen zu, die es heute noch ablehnen, mit einer Arbeiterfrau in der NS-Frauenchaft am Tisch zu sitzen, die es vorziehen mit gleichgestellten Frauen zum Kaffeetrinken zu gehen. Denen erteilte der Kreisleiter folgende Antwort: „Wenn nicht die Männer der Frauen in der NS-Frauenchaft den Kampf um die Größe des Reiches geführt hätten, würden jene Damen heute nicht mehr in ein Kaffeetrinken gehen können, sondern vielmehr wie der verarmte Mittelstand in England zerlumpt und bettelt durch die Straßen gehen und hungern. Meine Damen, Sie können von einer Arbeiterfrau in der NS-Frauenchaft noch viel lernen. Sie können vor allem von ihr lernen, wie man mit wenig Mitteln auskommen und doch etwas für die Bewegung tun kann (Hilfsarbeit leisten). Wir legen der arbeitslosen Frau die wahre Volksgemeinschaft in der sich alle zusammenfinden zu gemeinsamer Aufwärtsarbeit, „Wann soll ich dich befehlen“, eine Frau in der NS-Frauenchaft sein? Die Frau, die dafür da die Weltanschauung in die Tat umzusetzen und ins Volk tragen zu helfen. Darum soll sie zu uns kommen in die große Gemeinschaft, soll alle Fremde in sich aufnehmen. Dann erst erhält ihr Leben eine tiefere Bedeutung und sie wird stolz sein, daß sie hier Kampferin für den Führer ist, Kampferin nicht mit dem Schwert, sondern mit der Seele.“ Brauener Beifall dankte dem Kreisleiter für seine Ausführungen, die für alle NS-Frauenchaften des Kreises Teltow Geltung haben können, und daß die NS-Frauenchaften, denen eine letzte Gelegenheit bis zum 1. Januar 1936 gegeben ist, am deutschen NS-Frauenchaftsamt mitzuarbeiten. Der Abend war umrahmt von Darbietungen der Gliederungen des Volkshaus-Ensembles, der Wandvolkstimmen und Gitarrenvereinigung, Gesängern von Frau Meißel und rezenten Märchenpielen, denen man starken Beifall schloß. Es waren Stunden innerer Erhebung.

Trebbin und Umgebung.

* Trebbin. Tag der nationalen Solidarität. Auch in Trebbin war das Ergebnis der großen Gammellotterie recht erfreulich. Netto 244 RM wurden gelammelt. Gewinne wurden immer wieder in die Opferbüchsen geworfen, nicht nur einmal, nein zwei-, drei-, viermal und noch öfter. Der Kreisamtsleiter war mit seinem Einverständnis zur Stelle und das Ausgelottete wurde mit dem Landesrechnungswesen an die Gesundheitskasse der Trebbiner.

* Ein Kameradschaftsabend der NS-Frauenleiter von Trebbin und den umliegenden Stadtgruppen fand auf Veranlassung der Kreisleiterin der NSDAP, im festlich geschmückten Lokal Gröbber statt. Ueber 100 Mitglieder und Amtswalter beteiligten sich. Kreisleiterin Dr. Benz betonte in ihrer Begrüßungsansprache den Zweck des Abends, sich in kameradschaftlichem Beisammensein kennenzulernen, und gab dem Wunsch und der Hoffnung auf enge und gedeihliche Zusammenarbeit aller Stellen der Partei und ihrer Untergliederungen mit der Kreisleiterin und untereinander Ausdruck. Bei Gelang und froher Unterhaltung wurde der Kreisleiter für einige Stunden unter feiner politischer Leitung.
* Die Entlohnung der Arbeiterinnen brachte die festliche Summe von 304,89 RM.



Saujagd zugunsten des Winterhilfswesens.

Reichsjägermeister Göring veranstaltete zugunsten des Winterhilfswesens bei Springe im Forst eine Saujagd an der zahlreiche Gäste teilnahmen. — Göring befehligte die Strecke. Links neben ihm Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, rechts der polnische Botschafter Lipitzki. (Eigentl. Bilderdienst.)

mit aller Deutlichkeit gerade in den Blättern, die dem Quai d'Orly nahelegen, zu erkennen, daß nicht nur England die äußerste Grenze seiner Zugeländnisse gegangen ist, sondern daß auch Frankreich die äußerste Grenze seiner Beschlüßigungsmaßnahmen erreicht habe.

Der abessinische Außenminister beim britischen Gesandten

London, 11. Dezember.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, hat der abessinische Außenminister am Dienstag den britischen Gesandten Sir Sidney Barton aufgesucht und ihn gefragt, ob er Nachsicht über den Inhalt des Pariser Friedensplanes habe. Die Antwort lautete verneinend. Von nachgebend abessinischer Seite wird erwartet, es sei höchst unwahrscheinlich, daß Abessinien bereit sein werde, sich auf Friedensverhandlungen einzulassen, solange noch ein einziger italienischer Soldat auf abessinischem Boden steht. Der angebotene Vorschlag einer Abtretung der Proping Ogaden an Italien wird in Addis Abeba als lächerlich bezeichnet, da die Italiener im Süden seit Ausbruch des Krieges kaum Fortschritte gemacht hätten.

Eine Sanitätsabteilung, die aus 16 Luftkraftwagen besteht, hat am Dienstag Berbera (Britisch-Somaliland) in Richtung auf die abessinische Grenze verlassen. Sie ist zunächst für Harar bestimmt.

2-Milliarden-Anleihe für französische Rüstungen.

Die französische Regierung hat eine 2-Milliarden-Anleihe aufgelegt, die ausschließlich für Zwecke der Landesverteidigung bestimmt ist.

In einer Rede vor dem Vertreter der Pariser Großbanken mit leitenden Persönlichkeiten des Finanzministeriums veranschaulichte die Vertreter der Großbanken, daß die 2-Milliarden-Anleihe den gleichen Erfolg haben werde wie die früheren Anleihen der Eisenbahngesellschaft. Die neue Anleihe wird zu 5 Prozent verzinst und soll in 30 Jahren amortisiert sein.

Feierliche Verteilung der Nobelpreise in Stockholm.

König Gustaf überreichte die Preise. — Deutschland mit 41 Nobelpreisen an der Spitze der Kulturländer.

Am Dienstag wurde in der schwedischen Hauptstadt die Feier der Nobelpreisverteilung mit der Einweihung einer Gedanktafel für den Erfinder des Dynamits und Nobelpreisstifter im Stockholmer Rathaus eingeleitet. Das Nobelfest selbst fand im Stockholm-Konzerthaus statt, wo der greise schwedische König Gustaf die in hellblauer Leder gebundenen Nobelpreisdiplome, die Große Goldene Medaille und die nicht geringfügigen Geldpreise an die Preisträger dieses Jahres verteilte.

Als erster kam der Physikpreisträger, Prof. James Chadwick, an die Reihe, nachdem der Vorsitzende des Komitees über die Geheimnisse der Neutronenforschung Chadwicks gesprochen hatte. Es folgte das französische Ehepaar Joliot-Curie, das den Chemiepreis für die gemeinsam ausgeführte Synthese neuer radioaktiver Grundstoffe erhielt. Schließlich folgte der deutsche Nobelpreisträger Prof. Speemann, der als Bahndreher der Entdeckungsmechanismus gilt. Er erhielt den Nobelpreis für Medizin und Physiologie. Mit 41 Nobelpreisen steht Deutschland an der Spitze der Kulturländer.

Die Nobelpreisverteilung erfolgte in feierlichen Momenten. Als die Preisträger erschienen, erhoben sich König Gustaf und die Mitglieder der königlichen Familie mit den Anwesenden von ihren Stühlen und geleiteten die vier Preisträger in feierlichem Zuge zu ihren Ehrenplätzen. Ein zur Feier des Tages komponiertes Beispiel erklang, worauf der Präsident der Nobelpreisverteilung die Begrüßungsrede hielt.

Verkehrsflugzeug in England abgestürzt.

Vier Deutsche unter den zehn Todesopfern.

Ein belgisches Sabena-Verkehrsflugzeug ist auf dem Flug von Brüssel nach London bei Tatsfield in der Grafschaft Kent abgestürzt. An Bord befanden sich ein Flugzeugführer, ein Funker, ein Helfer und sieben Passagiere, die wie befürchtet wird, sämtlich das Leben einbüßten. Die Maschine, die ein von der belgischen Gesellschaft Sabena gekauftes dreimotoriges Savoia-Flugzeug italienischer Herkunft war, ist völlig zerstört. Unter den verunglückten Passagieren befanden sich vier Deutsche und zwei Engländer. Die Deutschen, die aus Köln kamen, sind Frau Scholer, Frau Klein Gena und die Herren Heilmann und Zudermann.

Ein dritter schwimmender Flughafen Deutschlands.

Die Deutsche Luftfahrt hat zur Zeit in Kiel einen dritten schwimmenden Flughafen, der für den Luftpostdienst im Ostseebereich bestimmt ist, im Bau. In dem jetzt fast zwei Jahre durchgeführten, regelmäßigen Luftpostdienst von Deutschland nach Südamerika wurde eine Reihe Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, die diesen Bauanbau notwendig machten. Zunächst ist es erforderlich, wenigstens drei Schiffe einzusetzen, die bereit zu haben, um jeweils einen der Flugstützpunkte in der Heimat überholen und laden zu können. Gerade das ist sehr notwendig, da im Ausland die für diese Arbeiten erforderlichen Einrichtungen nicht immer zur Verfügung stehen. Im übrigen bleibt auch das Nordatlantikprogramm der Deutschen Luftfahrt nicht ohne Einfluß auf die vorerwähnte Vermehrung der Schiffsflotte.

Anfänglich, als uns nur der Dampfer "Westfalen" zur Verfügung stand und noch ältere Flugzeugmuster verwendet wurden, hatte der schwimmende Flughafen hauptsächlich die Aufgabe, die 3050 Kilometer lange Atlantikstrecke zwischen Baharuf und Natal zu unterhalten. Nach Einsatz der 10-Tonnen-Bale und Zündstellung des Motorschiffes "Schwabenland" konnte der Ocean auf dieser Strecke von Küste zu Küste überlegen werden. Die beiden Schiffe haben seitdem hauptsächlich die Aufgabe, als schwimmende deutsche Flughäfen an den Küsten zu dienen. Hier finden die nach jedem Flug notwendigen Durchflüge an den Motoren und Flugbooten statt.

Ferner sind diese Schiffe die wertvollen Starthelfer, die mit ihren großen Flugzeugstellern den Dornier-Balen der Luftfahrt den Aufstieg vom Wasser erparen. Nicht vergessen sei, daß an Bord dieser Flugstützpunkte auch die Wetterbeobachtung stattfinden und die Funkstationen sind, die den deutschen Luftpostdienst über den Ocean sichern.

Das neue, jetzt im Bau befindliche Schiff, der dritte schwimmende Flughafen der Luftfahrt, wird eigens für den Atlantikflugbetrieb erbaut. Zum Abschluß der Flugzeuge wird eine Seintel-Großflugzeugsteuerung K 9 dienen, und der Seintel zum Anordnen der Flugzeuge wird von Kampnagel geliefert. Die Zündstellung dieses neuen Schiffes wird etwa im Mai 1936 erfolgen.

Freiball nach 24stündiger Fahrt in England gelandet.

Der Freiball "Nordmark" der Ortsgruppe Hamburg des Deutschen Luftpostverbandes, der sich im vergangenen 13 Ballonen an der Westküste von den Wanderpreis des DLR für Leuchtballonfahrten beteiligte, ist nach 24stündiger unwillkürlicher Nordfahrt am Dienstag früh 2.35 Uhr in Lincolnshire (England) gelaufen. Der Aufstieg erfolgte am Sonntagabend in Gelsenkirchen unter Führung von Dr. Zimmer-Hamburg.

Weiterbericht d. Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 11. Dezember 1935 um 11 Uhr. Wetterausfichten für Donnerstag, den 12. Dezember 1935: Berlin und Umgebung: Noch leicht bewölkt, aber ohne nennenswerte Niederschläge, leichter Temperaturrückgang, Temperaturerhöhung jedoch noch größtenteils über 0 Grad, mäßige östliche Winde.

Ämtliche Bekanntmachungen

Am Sonntag, dem 14. Dezember d. J., findet im Trebbin Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt, und am Montag, dem 16. Dezember, Krammmarkt statt. Trebbin, den 10. Dezember 1935.

Der Bürgermeister. Unter Nr. 119 unseres Handelsregisters A ist am 29. November 1935 die Firma Carl Starck, Handlung, Weiß- und Wolllagerhandlung, Jossen, und als ihr Inhaber der Kaufmann Carl Starck in Jossen eingetragen worden.

Amtsgericht Zossen. In unserm Handelsregister ist am 4. Dezember 1935 die offene Handelsgesellschaft Hans Kasili & Co., Tabakwarenhandlung, Jossen, und als Inhaber die Kaufleute Hans Kasili und Wilhelm Kraatz, beide in Jossen, eingetragen worden; mit zwei Ausnahmen sind zur Vertretung nur beide zusammen berechtigt.

H. R. A. 121. — Amtsgericht Zossen.

Familien-Anzeigen

Plötzlich und unerwartet verschied am 9. Dezember durch Unfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager
der Bauer und ehem. Musiker
Gustav Soltmann
im 55. Lebensjahre.
Dies zeigen in tiefer Trauer an
Ww. Alwine Soltmann geb. Richter und Söhne.
Christendorf, den 11. Dezember 1935.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Familien-Anzeigen

immer und grundsätzlich
Teltower Kreisblatt!

Wirtschaft und Handel

Getreidegroßmarkt Berlin vom 10. Dezember.

Für 1000 kg in Markt:
Weiß, m.ä., fr. Bert. 206,00
(Durchschnittsqualität)
Guttes, m.ä., fr. Bert. 202,20
Guttes, zerkleinert —
Sommer, m.ä., fr. Bert. —
Gefehl. Erzeugerpreis für d. Weizengeb. VI 194,00, VII 195,00, VIII 196,00, IX 197,00, X 198,00, XI 200,00, XII 202,00
Roggen, m.ä., fr. Bert. 169,00
(Durchschnittsqualität)
Gefehl. Erzeugerpreis für d. Weizengeb. VI 157,00, VII 158,00, VIII 159,00, IX 160,00, X 161,00, XI 162,00, XII 164,00
Gerste fr. Bert. ab Stat. Brau- und 215-221 206-210
Sommer- mittel — —
Winter- (zu Futter) 205-214
zweiw. 193-194 196-205
vierw. 193-199 194-193
Sommer- gerste 212-217 203-203
Guttes, gefehlter Erzeugerpreis für die Preisgebiete G VI 162,00, G VII 163,00, G VIII 165,00, G IX 170,00
Hafer fr. Bert. ab Stat. m.ä., fr. Bert. ab Stat. Erzeugerpreis für die Preisgebiete G VI 154,00, G VII 155,00, G VIII 156,00, G IX 157,00, G X 159,00, G XI 162,00, G XII 164,00.
*) An Austausch, Befehl, Bruch, Schmalhorn, Roggen sind zulässig; bei Weizen 3 Prozent, bei Roggen 2 Prozent.
*) Gefehlter Mühleneinheitspreis + 4 Markt.
*) Zugunlich 10,50 Markt Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation.
*) Preise Sobin und Getreide.
*) Freie Lande und Ostsee.

Berliner Aufpreisnotierungen. Die Festpreise stellen sich im Verkehr zwischen Molkerei und Großhandel einschließlich Verpackung ab Station je Zentner wie folgt: Deutsche Markenbutter 130 Markt, Feine Molkereibutter 127 Markt, Molkereibutter 123 Markt, Randbutter 118 Markt und Kochbutter 110 Markt. Dazu kommen die üblichen Zuschläge. — Die Höchstpreise beim Kleinverkauf betragen je Pfund: Deutsche Markenbutter 1,60 Markt, Feine Molkereibutter 1,57 Markt, Molkereibutter 1,52 Markt, Randbutter 1,42 Markt und Kochbutter 1,34 Markt.
Berliner Magerfleischmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerfleisch in Freibriefsfläche) Schweine- und Ferkelmarkt, Münster, 22. Schweine, 422 Ferkel. Verkauf: für Ferkel freundlicher, für Käufer ruhiger. Es wurden gezüchtet im Großhandel für: Kanarienschweine (4-5 Monate alt) 33-48 Markt, Gälte (3-4 Monate alt) 28-33 Markt, Ferkel (8-12 Wochen alt) 20-26 Markt, Ferkel (6-8 Wochen alt) 18-20 Markt, Ferkel (bis 6 Wochen alt) 14-16 Markt.

Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1646 Rinder, darunter 146 Ochsen, 115 Bullen, 1335 Kühe, Ferkeln und Ferkel; 2563 Kälber; 3280 Schafe; 7127 Schweine, 296 Mastlandschweine. Verkauf: bei Rindern glatt (17 Ochsen, 12 Bullen, 12 Ferkeln 3 Markt über Notiz); bei Schälern ruhig; bei Schafen mittelmäßig; bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen A 42, B 42, C 42, D —; Bullen A 42, B 42, C 42, D —; Kühe A 42, B 42, C 42, D —; Ferkel 38-42; Doppelender 90-105; Kälber A 72-77, B 69 bis 70, C 50-60, D 40-45; Rammert A 56-59, A2 E 52 bis 55, B2 C 47-51, D 44-46; Schafe E 38-43, F 34-37, G 28-33; Schweine A 54,50, A2 50, B 52,50, C 50,50, D 48,50, E —; Säugen G1 52,50, G2 45,50.

Berliner Preisnotierungen für Hauptfrucht. 1. Erzeugerpreise, ab nachträglicher Station frei Baggro; 2. Großhandelspreise wagnert, Berliner Stationen. Beide Notierungen gelten für 100 Kilogramm in Markt. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 3,65-3,85 (4,65-4,75) drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 3,35-3,55 (4,25-4,35), drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 3,40 (4,60), drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 3,50-3,70 (4,70) Roggenlangstroh (dreimal mit Stroh gebündelt) 3,60-3,90 (4,30-4,70), Roggenlangstroh (mit Bindfaden gebündelt) 3,55 bis 3,65 (4,40-4,50), bindfadengepreßtes Roggenstroh 3,35 bis 3,55 (4,20-4,30), bindfadengepreßtes Weizenstroh 3,25-3,45 (4,00-4,10), Weizen 5,20-5,40 (6,00-6,20). Sendung: nachgebend. Handelsschiffliche Getreide, je gefund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Getreide, 4,80-5,30 (5,60-6,20), gutes Getreide, gefund und trocken, nicht über 10 Prozent Befehl mit minderwertigen Getreide, 6,00-7,00 (7,30 bis 7,80), Luzerne, Lohr, 9,10-9,50 (9,90-10,50), Timothy, Lohr, 10,00 bis 10,20 (10,60-11,00), Kleeheu, Lohr, 9,10-9,50 (9,90-10,50), Weizen, rein, Lohr, (—), Weizen, Lohr (Wärthe) 5,60 bis 6,00 (6,40-6,80), Weizen, Lohr (Sobel) 4,50-4,90 (5,40 bis 5,60). Drahtgepreßtes Getreide 30 Pf. über Notiz. Sendung: stetig.

Ämtlicher Marktbericht.

Großhandelspreise in der Zentralmarkthalle Berlin in Markt frei Berlin. — Notierungen ohne Gewähr.
Marktlage. Milchpreisliche: Zufuhr mäßig, Geschäft ruhig, Preise fest. Gemüse: Zufuhr reichlich, in Kopfholz sowie in Treibhausware mäßig, in deutschen Zwiebeln sehr knapp, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert, in Kopfholz fest. Obst: Zufuhr geringere, Geschäft ruhig, Preise meist kaum verändert, in Äpfeln und Birnen unregelmäßig. — Weiz und Weizen (per Hund): Notiz 0,45-0,50, Weiz 0,58-0,65; Dammweiz 0,45-0,50; Weizenmehl 0,40-0,45; Samen Stiel 2,00 bis 4,10; Haseln, Hähne Stiel 1,70-2,40, Hennen Stiel 1,20 bis 1,60; Kaninchen Stiel 0,80-1,15; Wildenten Stiel 1,50; Weidhühner Stiel 0,80-1,30. — Geflügel (je Pfund): Sühner 0,75-0,85; Poulet 0,65-0,80; Samburger Stubentüten Stiel 1,25; Hähne 0,70; Tauben Stiel 0,60-0,85; Gänse 1,05; Enten 0,80-1,00, Samburger 1,00; Puten 0,80. — Leberbühne (je Zentner): Porzellanische 120, Schäge mittel 60, Heilmittel 75; Karpfen 75; Hele keine 20; Hühner unsortiert 25. — Gemüse (je Zentner): Weizholz 4,25-5,75; Kartoffel 6-7; Wirsing 5-7; Rosenkohl 18-25; Grünkohl 3,50-4,50; Spinat 7-9; Radisches Echodfund 2-3; Rettiche 10 Stiel 5-10; Möbchen mäßig 5-8, echte 13-15; Kohlraben 2,75-3,00; Mohrrüben 2,75-3,50; Kohlrabi Echod 7,00-1,00; Sellerie 9-13; Salat 100 Kopf 8-20, Kapuzensalat 18-25; Merrettich 34-40; Tomaten 12-27; Schwarzwurzeln 22-25; Porree Echod 0,60-1,00; Petersilie 100 Bund 3-5; Petersilienwurzel 4-7. — Obst (je Zentner): Koch- und Backapfel 15-32; Koch- und Backbirnen 12-32; Braunkirschen 10,48-33; griechische 32-36; bulgar. Walnüsse 27-32; ital. Haselnüsse 25 bis 45; kanariische Bananen (stammweise) 24-30, kleinere Wachen 28-34; Mandarinen 18-24; Pfirsichen 30er 16-18; Zitronen 30er 9,50-12.

Am Dienstag, dem 10. Dezember, entschlief nach längerem Leiden unser guter Bruder und Onkel
der Altsitzer
Gustav Lobbes
im 64. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Geb. Lobbes und
Wihl-Rind als Enkel.**
Ahrensdorf, den 11. Dezember 1935.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. d. M., nachmittags 14 1/2 Uhr, statt.

Sie für die vielen Beweise
herglicher Freude beim
Genuss unserer lieben
Einfachleuten, des Bierge-
meisters 1. B.
Wilhelm Sommer
danken wir allen Ver-
wandten und Bekannten
herzlich, besonders Herrn
Landrat S e n n e r e,
Herrn B r e u e r vom
Kreisverband, den Bierge-
meinderbühnen-Gruppe
Ruhdorf sowie Herrn
Pastor Dr. S e h m.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
W. Sommer.
Ruhdorf,
im Dezember 1935.



**Qualitäts-
Zinkwaren
für Haus und Küche**
Otto Maswig, Zossen

Verschiedene Anzeigen
3-Zimmer-Wohnung
von Pensions-Gespaar, eventuell Einfamilienhaus,
zu mieten oder kaufen gesucht.
Angebote unter B. H. an das Teltower Kreisblatt, Berlin SW 35.

Brennholz-Auktion.
Am Sonntag, dem 14. Dezember 1935, nachmittags
2.30 Uhr, verkaufe wir aus meinem Holzschlag (Witte Geriede,
Witten, an der Gasse von Witten nach Jossen)
ca. 50 Rmtr. Kiefern-Brennholz
öffentlich meistbielien gegen Barzahlung.
Treffpunkt im Holzschlag an der Gasse.
Gebr. Heikapell, Wündsdorf.

Stoewer
6/30, 1929 4 fähig, offen,
groß, Karosserie, für
Viergänger geeignet,
billig.
J 2 Ostia 6272

**Weihnachts-
bäume**
(jede Größe) verkauft
Krefeld,
Deutschwieschhausen.

**Saden
mit Nebenraum**
für Haus- und Küchengeräte
sofort zu vermieten.
Kanzelion vorhanden. Telefo-
nische Anfragen unter
H 4 4310.

Notizen für
jede geschäftliche Werbung
173 155 Haushaltungen
wurden gefragt, ob sie die
Anzeigen in der Zeitung
regelmäßig lesen: 95,6%
der Antworten lauteten
"Ja!" Und mehr als 13%
der Antworten betonen,
daß auch noch eine Nach-
barfamilie die Zeitung
und die Anzeigen mittelf!
Kein anderes Werbe-
mittel hat eine derart
umfangreiche Streuung.

**ECHTES
SILBER**
Auswahl-
sendungen
bereitwilligst
Lager-
besuche
erbeten.

ADOLF KANDER
Berlin, Oranienstr. 183
Hochbadel Kaufhaus Tier
Fiermarkt

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen
Ernst Wedlich,
Möbelschleiferei, Bln.-Steglitz,
Lehden-Wiese 82.
Fernsprecher: G 2 Steglitz 1154.
Tag und Nacht.

Eine schwere
Kuh mit Kalb
hat zu verkaufen
Hunsdorf Nr. 11.
Eine hochtragende, junge
Kuh
steht zum Verkauf bei
Wädelmeister **Paul Rudolph,**
Mögen, Dorst. 5a.

England über den Friedensplan mißgestimmt

Londoner und Pariser Regierung sind über die Friedensvorschläge einig

Eden unterrichtet das Unterhaus

Wenn auch der in Paris in der Unterredung zwischen dem englischen Außenminister Hoare und dem französischen Ministerpräsidenten Laval ausgearbeitete Friedensplan zur Beendigung des italienisch-afrikanischen Krieges von dem englischen Kabinett in einer außerordentlichen Sitzung gebilligt worden ist, so macht sich in der englischen Öffentlichkeit doch eine starke Unzufriedenheit mit diesem Plan bemerkbar.

Einige Londoner Zeitungen wollen auch wissen, daß es in der Kabinettsitzung zu sehr tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten gekommen sei. „Maßgebende“ Minister hätten erklärt, so heißt es, daß die Friedensbedingungen einseitig zugunsten des Angreifers

ausgefallen und für Großbritannien nicht tragbar seien. Die Kabinettsitzung habe, wie die „Morning Post“ andeutet, vor beträchtlichen Schwierigkeiten gestanden. Die Meinungsverschiedenheit der Minister sei fast behindert worden, schon allein durch die Tatsache, daß der britische Außenminister dem Plan bereits zugestimmt habe und andererseits, daß ohne Befragen der britischen Regierung die Friedensbedingungen offiziell schon der italienischen Regierung übermitteln worden waren.

In parlamentarischen Kreisen habe sich, wie „News Chronicle“ und auch „Times“ hervorheben, ein Sturm der Entrüstung

erhoben, der sich nicht allein auf die Opposition erstreckte. Die Mehrheit des Unterhauses sei der Ansicht, daß England seine bisherige Völkerbundspolitik „verraten“ habe und daß der Angreifer, der vor aller Welt als schuldig gesprochen galt, nunmehr gewissermaßen auf Kosten des Angegriffenen belohnt werden solle. „Times“ bemerkt, daß auch in amtlichen Kreisen „kein Enthusiasmus“ für den Plan herrsche und weißt darauf hin, daß der Völkerbundminister Eden im Unterhaus erklärt habe, der Frieden müsse sowohl für Genf annehmbar sein, wie auch von Rom und Addis Abeba angenommen werden. Die Presse gibt der allgemeinen Ansicht Ausdruck, daß Mussolini jetzt bereit sein werde, in Verhandlungen einzutreten; daß aber

Affessinien, wie eine Erklärung der Londoner abessinischen Gesandtschaft beweise, sich entschieden weigern werde, sein Einverständnis zu bedeutenden Gebietsabtretungen zu geben.

Mehrere Zeitungen lassen durchblicken, daß die Regierung, die eben erst bei der Abstimmung über die Prozedur eine Mehrheit von 242 Stimmen erhalten habe, bei einer Abstimmung zur Außenpolitik fest in der Minderheit bleiben würde. Die Opposition hat bereits in einer Anfrage um eine Stellungnahme des zur Zeit amtierenden Außenministers Eden gebeten. Gerüchte, wonach Eden in ein Auktionsangebot eingetreten habe, entsprechen nicht den Tatsachen, zeugen aber deutlich von der zur Zeit herrschenden großen Erregung.

Im übrigen will man wissen, daß noch einige, wenn auch geringfügige

Änderungen an dem Friedensplan

beschlossen worden seien, die in langwierigen telephonischen Verhandlungen zwischen Paris und London noch bis in die Nacht hinein beraten worden seien. Als Preis für das englische Entgegenkommen habe Frankreich sich nunmehr verpflichtet, England auch militärisch zu unterstützen und für die Sperre einzutreten.

Frankreich erwartet Mussolinis Zustimmung.

In französischen politischen Kreisen legt man besonderen Wert auf die Betonung, daß die beiden Westmächte mit dem Friedensplan nicht in eigener Sache, sondern als Beauftragte des Völkerbundes handeln. Man nimmt nicht an, daß Mussolini die Vorschläge, wie sie sind, annehmen wird, hofft aber, daß die von ihm erwartete Antwort die Tür für Verhandlungen öffnet und dem Sanktionsausschuss so die Möglichkeit gegeben wird, seine Entscheidung vorläufig zu vertagen. Mussolini müsse sich, so betont man in Paris, jetzt darüber klar sein, daß eine Ablehnung der Vorschläge automatisch die Ausdehnung der Sanktionen auf Petroleum und Kohle und in weiterer Auswirkung eine Blockade nach sich ziehen würde, bei der auch Frankreich sich einer Mitwirkung nicht entziehen könnte. Im übrigen vertritt sich in Paris die Auffassung, daß auch mit einer Annahme der Vorschläge als Verhandlungsgrundlage die Schwierigkeiten nicht längst nicht behoben seien, denn die zu erwartenden Wiedereinrichtungen im Völkerbund, besonders von Seiten der kleinen Mächte, würden ein weiteres Hinausschieben der Entscheidung, nicht mehr gestatten.

Baldwin und Eden für den Friedensplan

Erklärungen Baldwins im Unterhaus.

Im englischen Unterhaus stellte Ministerpräsident Baldwin am Dienstag fest, daß die zwischen Laval und Hoare in Paris erörterten Vorschläge für eine Beilegung des italienisch-afrikanischen Konflikts bis jetzt weder Italien noch Abessinien vorgelegt worden seien. Baldwin bezeichnete es daher als verfrüht, jetzt bereits eine Erklärung darüber abzugeben.

Der Oppositionsführer Milne stellte die Frage, ob die Vorschläge wesentlich dem entsprächen, was in der Presse darüber berichtet worden sei. Hierauf entgegnete Baldwin, daß in Frankreich ganz offensichtlich eine Diskretionsklause existiere, durch die die höchst schwierige und heikle Angelegenheit noch schwieriger und heikler geworden sei. Zwischen den ursprünglichen Vorschlägen und den Presseberichten beständen weite Unterschiede.

Auf eine Frage des Abgeordneten Sinclair, der wissen wollte, ob die Vorschläge über die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses des Völkerbundes hinausgingen, erklärte Baldwin, daß selbstverständlich Vorbedingung für die Annahme der Vorschläge sei, daß alle drei Parteien, der Völkerbund und die beiden Länder, ihnen zustimmen müßten. Auf weitere Fragen gab Baldwin keine Antwort mehr.

Eden über die Art der Vermittlungsvorschläge.

In der weiteren Aussprache im Unterhaus ergriff der Völkerbundminister und stellvertretende Außenminister Eden das Wort und betonte, daß die Vorschläge noch keiner der streitenden Parteien unterbreitet worden seien. Über den Charakter der Vorschläge machte er folgende Mitteilungen:



Eröffnungssitzung der Flottenkonferenz. Von links: der französische Vertreter Corbin und der englische Ministerpräsident Baldwin während der ersten Sitzung im Locarno-Saal des Londoner Auswärtigen Amtes. (Scherl-Bilderdienst-W)

1. Grundsatz: Gebietsaustausch, der beiden Seiten bestimmten Vorteile gewährt.
2. Grundsatz: Völkerbundshilfe für Abessinien zum Zwecke der sozialen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Entwicklung.
3. Grundsatz: Besondere Erleichterungen für italienische Händler und italienische Firmen bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung Abessinien.

Eden bezeichnete die in der Presse erschienenen Inhaltangaben als ungenau und widerprüchlich. Es sei ohne Beispiel in der Vergangenheit, Vorschläge, die, wie man hoffe, als Verhandlungsgrundlage dienen würden, zu veröffentlichen, ehe sie die Hauptzeitungen gelesen hätten. Das würde ihr Scheitern absolut sicher machen. Weiter stellte Eden fest: England ist an diesem Streit einzig in seiner Eigenschaft als Völkerbundsmittglied interessiert. Das innere Regierungssystem Italiens geht uns nichts an. Die in Paris genehmigten Vorschläge stellen nicht notwendigerweise den Standpunkt der französischen oder der englischen Regierung dar, sondern haben nur den Zweck, den beteiligten Parteien zu ermöglichen, miteinander in Verbindung zu treten.

Einigung England-Frankreich.

Das englische Nachrichtenbüro Reuters bestätigt Dienstag abend, daß über die Friedensbedingungen endgültig eine Einigung zwischen der britischen und der französischen Regierung erzielt worden ist.

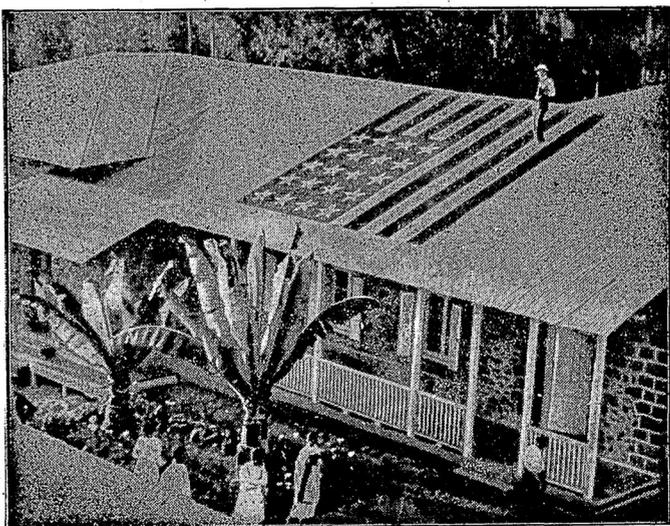
Der französische Ministerpräsident Laval hatte am Dienstagmorgen in Paris eine Unterredung mit dem britischen Botschafter Sir George Clerk und dem Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir Robert Vansittart, die ihn über die Auffassung des englischen Kabinetts hinsichtlich der Regelung des italienisch-afrikanischen Streitfalles nach den beiden Kabinettsitzungen in London unterrichteten.

Wie anschließend an die Besprechung zwischen Ministerpräsident Laval und Sir George Clerk sowie dem Unterstaatssekretär Sir Robert Vansittart bekannt wird, soll der Wortlaut der von Laval und Hoare am letzten Sonntag ausgearbeiteten Vorschläge im Laufe der Nacht nach Rom und Addis Abeba übermittelt und beiden Regierungen zur Begutachtung unterbreitet worden sein.

Der römische Berichterstatter des „Matin“ meldet seinem Blatt, die diplomatischen Sachverständigen hätten im Laufe des Dienstag die Lage eingehend geprüft und seien zu dem Schluß gekommen, daß es drei Möglichkeiten gäbe: 1. eine vollkommene Zurückweisung der Vorschläge Laval-Hoare, 2. eine sofortige und bedingungslose Annahme derselben und 3. eine Annahme dieser Vorschläge als Grundlage zu neuen Verhandlungen. Die erste Möglichkeit sei praktisch unüberwindlich, die zweite schwierig in Anbetracht der totalitären Lage und der Art und Weise, in der im Augenblick die inneren Angelegenheiten in Italien liegen, und so scheine man allgemein die dritte Möglichkeit ins Auge gefaßt zu haben.

Auslassungen der Phantasia...

Das französische Außenministerium weist angesichts der verschiedenen Angaben, die in der französischen Presse über den mutmaßlichen Inhalt des Friedensvorschlages im italienisch-afrikanischen Streit erschienen sind, darauf hin, daß es sich hier um Auslassungen der Phantasia und um falsche Anhaltspunkte handle. Das französische Außenministerium warnt die öffentliche Meinung daher vor allen derartigen Veröffentlichungen.



Die Ausländer in Addis Abeba schützen sich gegen Fliegerangriffe

Die ausländischen Niederlassungen in Addis Abeba haben sich durch Klagen besondere Kennzeichen gegeben, um für den Fall eines Fliegerangriffs eine Bombardierung durch italienische Bomber zu verhindern. Dieses Bild zeigt das amerikanische Hospital, dessen Dach mit einer großen Flagge bemalt ist. (Weltbild-W)

Zwischen Sanktionen und weltwirtschaftlicher Verflechtung

Die Worte des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf der Tagung des „Bundes der Freunde der Deutschen Volkswirtschaft“ in München, mit denen er den deutschen Standpunkt gegenüber der Weltwirtschaft klar und eindeutig herausstellte, sind von grundlegender Bedeutung; „Als Vorkriegsstand, das Deutschland nun einmal ist, muß es den Gedanken der Weltwirtschaft beibehalten und den Gedanken an eine Autarkie ablehnen!“

In einer Zeit, in der wir Zeuge sind, wie sich die Weltwirtschaft in der Gestalt des Völkerbundes mit einem Staat, einem Volk auseinandersetzt, wird dieses Problem besonders grell beleuchtet.

Der Völkerbund beschließt wirtschaftliche Sanktionen gegen Italien, d. h. lebensnotwendige Güter und Rohstoffe sollen nicht mehr nach Italien ausgeführt werden. Man schließt also Italien vom weltwirtschaftlichen Güterkreislauf aus, um mit Hilfe wirtschaftlicher Sanktionen eine bestimmte Änderung bzw. Haltung der von diesem Staat eingeschlagenen Politik mehr oder minder zu erzwingen. Italien seinerseits mobilisiert alle nur verfügbaren Kräfte zur Abwehr der vom Völkerbund verhängten Sanktionen. Wir sehen, soweit die fehlenden Rohstoffe nicht auf dem Wege über „sanktionsfreie“ Staaten eingeführt werden, wie Italien unter unerhörten Anstrengungen versucht, die fehlenden Erzeugnisse und Rohstoffe dem eigenen Boden abzugewinnen. Das Beispiel ist eine Demonstration, wie von politischer Seite das System weltwirtschaftlicher Verflechtungen gegen ein Land angesetzt wird.

Die Angelegenheit Völkerbund gegen Italien läßt auch klar das Verhältnis von Politik und Wirtschaft zutage treten. Hier erfordert die italienische Politik, daß sich Italiens Wirtschaft den politischen Erfordernissen entsprechend umstellt; dort bedient sich der Völkerbund — eine politische Organisation der Staaten — wirtschaftlicher Sanktionen. Wirtschaft ist also der Politik untergeordnet, und sie muß es sein. Daß es auch nicht anders gewesen ist, führt Schacht in seiner Rede aus. Diese Gebundenheit der Wirtschaft an politische Notwendigkeiten gilt gleichzeitig für die Außenwirtschaft bzw. für die weltwirtschaftlichen Verflechtungen unseres Volkes.

Der bedingungslosen Hingabe bzw. dem rückhaltlosen Vertrauen eines Volkes an die in ihren Freundschaften wechselvolle Weltwirtschaft, die bei zu weit ab-

triebener internationaler Arbeitszielung eine Preisgabe und Entföschung der Ernährungsgrundlage eines Volkes bedeuten kann, werden im Rahmen der „Neuen Weltwirtschaft“ Grenzen gesetzt. Schacht unterstreicht dieses mit den Worten: „Es gehört zu den wertvollsten, leider aber auch zu den am teuersten erkaufte Ergebnissen unserer Zeit, daß die Außenwirtschaft eines Landes in einem kräftigen Binnenmarkt verankert sein muß.“ Und an anderer Stelle: „Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich Deutschland einen kräftigen Binnenmarkt schaffen und erhalten will. Aber gerade um dieses Binnenmarktes willen legen wir ebensoviel Wert auf einen gesunden Außenhandel.“

Deutschlands Verhältnis zur Weltwirtschaft bedeutet daher keineswegs eine Unterwerfung unter die „Gesetze der Weltwirtschaft“, sondern Deutschlands Beziehung zu dem Gedanken der Weltwirtschaft entspringt der Erkenntnis einer in sich festgelegten und sich weiter festlegenden Nationalwirtschaft, die es als Verpflichtung empfindet, die uns in unserem Lebensraum von der Natur gegebenen Möglichkeiten nach vernünftigen Gesichtspunkten auszunutzen und auszuwerten.

Wird nun durch eine solche Bindung der Außenwirtschaft an die Notwendigkeit der Lebensbedingungen eines Volkes die Bedeutung eines übernationalen Güterausstausches in irgendeiner Weise gefährdet? Das Gegenteil ist der Fall. Deutschlands Reserven an Geist und Arbeitskräften können nur dann voll eingesetzt werden, wenn der Bezug der von der Natur ungleichmäßig verteilten und uns zum Teil vorenthaltenen Rohstoffe gesichert ist. Da bestimmte uns fehlende Rohstoffe auch in Zukunft im eigenen Lande nicht gewonnen werden, wie sie aber zur Erfüllung unseres Produktionsprogramms nicht entbehren können, entspringt Deutschlands Verhältnis zu einem zweiseitigen und übernationalen Güterausstausch nicht dem Augenblick. Wir müssen Rohstoffe einführen. Einfuhr ist aber nur die eine Seite unserer Bindung an die Weltwirtschaft; Ansehung von Fertigerzeugnissen ist notwendig die andere Seite, um überhaupt auf die Dauer kaufen zu können.

Deutschland ist ein Schuldnerland. Zinsen und Schulden können aber ebenfalls nur über den Weg eines Ausfuhrüberschusses bezahlt werden. Das hat Dr. Schacht klar und offen der Welt vorgetragen.

Deutschland hat gesprochen! Wir warten auf Antwort!

empfänger in der Arbeitslosenversicherung um 80 000 auf 387 000, in der Krankenfürsorge um 22 000 auf 666 000 gestiegen. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsarbeiter lag mit 340 000 nur ganz gering (Plus 3000) über der Vormonatzzahl. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 153 000. Für die Angehörigen der Angefaltetenberufe boten sich im Monat November wieder günstigere Unterbringungsmodalitäten.

Denk an das



Winterkleidwerk des Deutschen Volkes 1935/36

indes die Samtaugen seiner Gattin das Profil des Kapitäns studierten.

Dr. Fleure blendete mit dichterischem Einfühlungsvermögen in die Seelenkomplexe des Weibes, mit ganz intuitivem Erfassen, nur von Hanna unliebsam scharfsinnig unterbrochen, während er gerade im Begriff war, Beispiele aus seinem lektorschienenen Roman „Der Dunst des Ungetanen“ anzuführen.

Steff hatte sich indessen von Frau Reichenberger apathisch in ein Gespräch verwickeln lassen, das von seiner Seite ziemlich einseitig geführt wurde.

„Sol Das ist recht, gnädige Frau, wenn Sie sich schon etwas eingewöhnt haben!“

„Ach ja! Wissen Sie, ich bin ja eigentlich riesig anspruchlos! Zu Hause hat man halt seinen Komfort, aber ich schwärme ja auch so fürs Feudale. Überhaupt nur fürs Stillwohle. Unsere neuerbaute Villa ist ja auch ganz Esil. Da haben wir uns einen Baumeister aus Paris kommen lassen.“ Sie bewegte spielend ihre beiden Ringfinger. „Es hat ein Vermögen gestofelt! Aber ich sag' immer so: Nur ein komfortables Heim! Das ist auch ein hübscher alter Schrank da drüben! Wir haben auch so einen zu Hause! Aber der unsere ist auch noch ganz eingelegt mit Perlmuttern, und der Aufzug ist auch noch viel größer. Beim ersten Antiquar in Wien gekauft! Und so sein polierter Maria Theresial Wissen Sie! Ja, die Frau, die hat schon was verstanden von Möbeln!“

Steff nickte zustimmend, und sein Gesichtsausdruck war schwer zu deuten.

Leni wurde der heutige Abend immer unerträglicher. Auch gegen Fleures Aufmerksamkeit war sie unzugänglich und grantig. Sie wälzte höflich, in der Hoffnung, Steff würde sie bemerken und doch vielleicht jetzt zu ihr herüberkommen, noch eine Zeilang in Noten herum und ging dann mit rasendem Kopfweh, von den anderen allgemein bedauert, schlafen.

An Kandis Zimmerlitz blieb sie einen Moment zögernd stehen. Es kam etwas undeutlich ein Bedürfnis nach Wärme

Bannerträger erbgesunden Kinderreichums.

Ein Ehrenführer der Kinderreichen.

Am 12. Dezember wird in einer Großkundgebung in der Weimarhalle in Weimar der Ehrenführer der Kinderreichen verkündet. Auf Anregung des Reichsbundes der Kinderreichen und unter Mitwirkung des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, haben sich 44 führende deutsche Männer zusammengeschlossen, um durch ihr Beispiel und ihren Einfluß der erbgesunden Kinderreichen Familie wieder zu dem ihr gebührenden Ansehen und Verständnis zu verhelfen. Andererseits sind, darf nicht länger ein Armuts- oder Fürsorgebegriff bleiben; das gesunde Vorurteil, daß die erbtüchtigen Kinderreichen es an Verantwortung fehlen lassen, muß ausgeräumt werden. Die Verkündigung des Ehrenführers der Kinderreichen, dem ich sechs Kinder reiches Reichsamt angehören und an dessen Spitze Reichsamtlicher Gauleiter Sauer steht, ist deshalb ein bedeutsamer Schritt und soll uns Mahnung sein, der erbgesunden deutschen Volkfamilie wieder die Ehre zu geben, die ihr gebührt.

Die Ausstellung der Ehefähigkeitszeugnisse.

Eine Verordnung zur Durchführung des Ehegesundheitsgesetzes vom 18. Oktober.

Zur Durchführung des Ehegesundheitsgesetzes vom 18. Oktober ist jetzt eine Verordnung erschienen, in der das Verfahren zur Ausstellung der Ehefähigkeitszeugnisse geregelt wird. Die Ausstellung dieser Zeugnisse hat durch das zuständige Gesundheitsamt (Beratungsstelle für Erb- und Massenpflege) zu erfolgen. Jeder Verlobte hat sich bei dem Gesundheitsamt unterziehen zu lassen, in dessen Bezirk er seinen Aufenthalt hat. Das Amt hat Ermittlungen über die Erbgesundheitsverhältnisse anzustellen. Die Untersuchung kann auch von einem hierfür zugelassenen Arzt der freien Praxis vorgenommen werden. Das Ergebnis ist dann dem zuständigen Gesundheitsamt sofort zu übermitteln.

Vorläufig ist ein Ehefähigkeitszeugnis nur dann beizubringen, wenn der Standesbeamte begründete Zweifel hat, ob ein Geschwändris im Sinne des Ausschutzesgesetzes oder des Ehegesundheitsgesetzes vorliegt. Reisten die Verlobten einer Anordnung des Gesundheitsamtes zur Verbringung der erforderlichen Nachweise keine Folge, so kann das Amt die Ausstellung des Zeugnisses ablehnen. Das Zeugnis wird ungültig, wenn die Ehe nicht binnen sechs Monaten geschlossen wird. Das Amt kann aber die Frist verlängern. Gegen die Verjaugung eines Zeugnisses kann die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichts anrufen werden. In besonderen Ausnahmefällen kann die hohe Verwaltungsbehörde Befreiung von der Vorchrift des Gesetzes bewilligen.

Spendet gute Bücher!

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hans Joch, erklärt in einem Aufruf u. a.: Ich fordere alle Mitglieder der Reichsschrifttumskammer, Dichter, Schriftsteller, Verleger und Sortimenter, den Jungbuchhandel und die Buchbetreuer auf, an einer besonderen Winterhilfeaktion der Reichsschrifttumskammer mitzuwirken. Wir wollen unseren notleidenden Volksgenossen Bücher spenden, um ihnen zu zeigen, daß im deutschen Volk nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und seelische Not gelindert werden soll. Spendenbeten werden soll das gute Buch, nicht wertlose Leihen und vergilbete Ware von vorgefunden, spendet werden soll so, daß es als Opfer empfinden werden darf, nicht aber als Almosen aus der Fülle des Bestandes.

Die gestifteten Bücher werden durch ein besonderes Exekutiv ausgegeben. In den einzelnen Gauen bestimmen die Landesleiter der Reichsschrifttumskammer die Sammelstellen und geben sie bekannt. Für den Gau Berlin liegt die Aktion in den Händen der Geschäftsführung der Reichsschrifttumskammer und wird sofort durchgeführt.

Die verliebte Winterfrische

Roman von Gabriele von Sazenhofen

Verleger: Reclam-Verlag, Königsplatz (Bsp. Dresden)

201

Frau Reichenberger schien durch die Vornehmheit des Hofes irgendwie sich beruhigt und über den mangelnden Komfort getrostet zu haben. Die fünfzählige Krone auf der Deckentappe tat ihre Wirkung. Man war schon vornehm und standesgemäß hier untergebracht. Die Ulbing, die Dame mit den eingeschnitten kunstgewerblichen Gewittererscheinungen, machte dem Fleure starke Blenzen und fand überhaupt das Doktorchen und seine Gedichte entzückend.

„Leni war von dem ganzen Wirbel gegen ihren Willen erfasst und mitgerissen.“ So kommen Sie doch, Fräulein Rechen! Wo stehen Sie denn nur! Und Sie ging ja auch schon beinahe kindlich beleidigt an Steff vorüber, durch sein gleichgültiges Benehmen vollkommen unsicher, übermäßig gehemmt, ihn einfach anzureden. Dr. Fleure blieb ihr vollkommen uninteressant. Trotzdem bereitete es ihr eine Genugtuung, daß er sich so um sie bemühte, und sie lachte manchmal gezwungen lustig.

Er sollte nur sehen! Sie konnte sich ja auch mit einem anderen unterhalten, wenn er so war. Sol Dabei stecken schon beinahe wieder zornige Tränen im Hals, und sie feuerte manchmal direkt ergreifend zu Fleures geschuldeten Komplimenten über ihre Frisur und über reifen Kostanienlofen. Was nützte das alles? Der andere, der bemerkte sie ja gar nicht mehr. Da konnte sie schon aussehen, wie sie wollte.

An einem dieser Abende — der Lausprecher übertrug fehnüchig gedämpfte Zigeunermusik, die man leicht und gefühlvoll überplauderte — war Leni wieder besonders unglücklich.

Der Kapitän, der kurz einmal erschienen war, wurde von dem kleinen freundlichen Herrn mit der puppenhaft schönen Frau über Autotypen und Rennwagen unterhalten,

mit der Angst aus der Kinderzeit, in einer feindlich kalten Welt ganz allein gelassen zu sein. Es lag darin zwischen dem kleinen Kandi und ihr unbewußt eine heftige Gemeinschaft.

Leni horchte ein wenig. Sie hatte ihn heute beim Ausziehen gesehen und dann noch von Weihnachtsen erzählt. Jetzt schloß er sicher ganz fest, dachte sie zärtlich beruhigt, wie eine junge Mutter.

„An ein Schloß für sie war natürlich noch gar nicht zu denken. Sie ging in pelzverbrämten Pantoffeln ruhigelos auf und ab.“

So war's nicht mehr auszuhalten. Das war ja klar. Es war überhaupt lächerlich. Sie würde ihn einfach nächstens einmal anreden. Sie wandte sich, gesprächsweise ühend, an den Kleiderkänder:

„Herr Ingenieur!“ würde sie sagen. „Herr Ingenieur! Möchten Sie mir nicht etwas Gesellschaft leisten?“ Das war gewandt, dementsprechend sicher, ohne sich etwas zu vergeben. Da konnte er dann doch nicht gut ...

Aber das Vertrauen in ihre Unwiderstehlichkeit war nicht groß. Sie leuchtete tief. Er war ja ganz unbefriedigbar. Und doch hatte es so einen schönen, sinnverwirrenden Anhang genommen.

Am besten wäre vielleicht, lieber gleich den Stier bei den Hörnern packen: „Herr Ingenieur! Ich möchte Sie fragen ... was haben Sie denn eigentlich in letzter Zeit? Sie sind so verändert gegen mich!“

Nur daß es nicht so ausfalle, als wäre einem recht viel daran gelegen. Wenn sie sich einfach mit irgendeinem kleinen Anliegen an ihn wenden würde? „Ach bitte! Herr Ingenieur! Ich hätte eine große Bitte! Können Sie mir das vielleicht richten? Sind Sie so gültig!“

Nur ... Etwas zum Witen zum Beispiel könnte es sein. Wenn er dann noch nicht einlenkte?

Heute war sie sterbensmüde. Überhaupt sterben ... Die Verwandten würden sie bestimmt nicht betrauern. Sie hatte ja keinen Menschen auf der Welt, der ihr wirklich nahestand. (Fortsetzung folgt.)

Arbeitsdienster als Weihnachtsmänner.

Beschreibung für die Kinder von Minderbemittelten durch den Arbeitsgau VIII (Ostmark).

Wie im Vorjahre, so finden auch in diesem Jahre in den Arbeitsdienstorten Weihnachtsfeiern mit Beschörung für minderbemittelte Kinder durch den Arbeitsgau VIII (Ostmark) statt. Seit Monaten sind die Arbeitsmänner in den 58 Arbeitsdienstorten der Ostmark in der Feierabendgestaltung eifrig bei der Arbeit, Spielstätten (Bauernhäuser und Bauernhöfe, Fiere, Burgen, Soldaten, Arbeitsdienstmänner, Orbenkütter, u. dergl.) für die Weihnachtsbeschörungen herzustellen.

Die Beschörungen finden in den festlich ausgeschmückten Zimmersäumen der Arbeitsdienstorte statt. Bevorzugt werden, die mit ihren Eltern erscheinen, die Geschenke überreicht werden, beauftragen die Arbeitsmänner eine Feier, die durch Weihnachtsmusik eingeleitet wird.lieder, Gedichte und eine den Kindern leicht verständliche Weihnachtsgeschichte werden die Feiern ausgearbeitet. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied wird das Erscheinen des Weihnachtsmannes den Höhepunkt der Weihnachtfeier bilden. Nach der Weihnachtfeier beginnt am 20. Dezember in allen Arbeitsdienstorten.



Bürgermeister Marek übernahm die Geschäfte des Berliner Oberbürgermeisters.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Schum hat Reichsminister Dr. Frick seinen Rücktritt angeboten und wurde seinem Wunsch entsprechend bis zur Genehmigung seines Antrages beurlaubt. Die Führung seiner Geschäfte hat der stellvertretende Bürgermeister Dr. Marek auf Grund der Gemeindeordnung übernommen. (Schul-Bilderdienst-W)

Nach und Fern.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 10. Dezember ist in Essen für am 26. Januar 1889 geborene Friedrich Pflaß hingerichtet worden, der am 18. September 1935 vom Schwurgericht in Essen wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Pflaß - ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher - hatte am 20. März 1935 seine 31jährige Ehefrau ermordet.

Gravenhaffes Mordat auf der Landstraße. In der Nähe des Ortes Daber (Kreis Raugard, Pommern) wurde morgens von einem Bauern eine stark verkohlte Leiche im Gassengraben entdeckt. Die Stettiner Mordkommission stellte fest, daß es sich bei dem Toten um den 23jährigen Diener Erich Koopmann handelte, der auf dem benachbarten Schloß in Breitenfelse angeklagt war. Koopmann ist, wie die Obduktion ergeben hat, hinterlistig erschossen worden. Nach der Ermordung wurde seine Leiche mit Benzin übergossen und angezündet. Neben dem Toten fand man sein Fahrrad und seine Mütze. Zur Aufklärung des schrecklichen Verbrechens und Ermittlung der Täter fand 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Zwei Todesopfer eines Brandunglücks. In Leipzig wurde in einem Wohnhause der Breitenfelder Straße ein schwerer Unglücksfall entdeckt. Ein dort wohnende 49jährige Kriegswitwe hatte nachts vergessen, den Strom ihres elektrischen Heizkörpers abzuschalten, so daß es das Federbett verbrannte. Durch den entstehenden starken Qualm wurden die Wirtin und ein zu Besuch weilender 63jähriger Bewohner während des Schlafes erstickt. Als die Feuerwehr am nächsten Tage von der Nachbarschaft benachrichtigt wurde, fand sie die Leiche der Frau bereits verkohlt im Bett auf, während der Betante der Witwe tot auf einem Sofa lag.

Kattengift im Mittagessen und im Kaffee. In Montreux am Neuenburger See (Schweiz) erkrankte die Familie des Gemeindevorstandes Ewald, Vater, Mutter, vier Kinder und drei Diensthofen, plötzlich an schweren Vergiftungserscheinungen. Bei der Untersuchung fanden sich in den Resten des Mittagessens Spuren von Arsenit vor, ferner auch im Kaffee. Ein Mitglied der Familie hatte von den Behörden die Erlaubnis erhalten, Arsenit als Kattengift beziehen zu dürfen. Wie das Gift in das Essen gelangte, ist noch unangeklärt. Gemeindevorstand Ewald ist inzwischen an den Folgen der Vergiftung gestorben. Der Zustand seiner Frau ist besorgniserregend. Die Kinder und Diensthofen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Schwere Sturmchäden in Griechenland. Ganz Griechenland ist von schweren Stürmen und Überschwemmungen heimgesucht worden, die große Schäden verursachten. In Athen bei Delphi wurden 130 Häuser zerstört. In Langada (Thessalien) wurden die Einwohner plötzlich von dem über die Hügel tretenden Fluß überrascht und mußten sich auf Bäume retten.

Sabotageakt auf einem amerikanischen Kreuzer. Auf dem am 19. Juni vom Stapel gelaufenen amerikanischen Kreuzer „Quincy“ ist jetzt im Hafen von Nincun ein Sabotageakt verübt worden. Während einer Probefahrt des Kreuzers wurde eine einheitsmäßige Stahlmutter in die Turbinenanlage geworfen, wodurch diese zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf 200.000 Dollar. Die Inbetriebstellung des Schiffes wird sich durch diesen Sabotageakt um etwa einen Monat verzögern.

Japanische Auszeichnung für Hirth. Der Kaiser von Japan hat dem zur Zeit in Japan zu Schulungszwecken weilenden deutschen Geflügelzüchter Hirth eine Ordensauszeichnung verliehen, die ihm durch den Leiter des Militärflugwesens, General Hata, überreicht wurde.

Sport.

Eber siegte haushoch nach Punkten. Im Berliner Sportpalast verteidigte Gustav Eber seinen Titel als Europameister im Weltgewicht erfolgreich gegen den Spanier Martinez. Eber wurde ganz überlegen Sieger des über 15 Runden gehenden Kampfes. Wenn Eber auch nicht durch einen Gewinn konnte, der Spanier war ein hochqualifizierter Vereichtungsfechter und sehr zäh - so ist doch sein neuer Sieg eine gute Empfehlung für seine amerikanische Anfang nächsten Jahres. In den Vorwämpfen wurde Marohn (Berlin) von dem Krefelder Droog o. ge schlagen. Volter (Welpzig) verlor nach Punkten gegen Klein (Solingen), und unter Halbflügelgewichtsmeister Witt (Riel) wurde Punktflug über den Amerikaner Zeemann.

Deutsche Fußballer fahren nach Frankreich. Die Fußballmannschaft des FSV Frankfurt/Main wird am 28. Dezember d. F. in Bordeaux und am 1. Januar in Le Havre Freundschaftsspiele durchführen. Die Verhandlungen über ein Spiel in Paris sind noch nicht abgeschlossen. Zims-Ritter steigen in Münster. In der Münsterlandhalle in Münster (Westfalen) sind ein interessantes Match nach anstehend. Ein Freischießen-Match zwischen den Münster 3 im 2-Kämpfer vor G. Meyer-Roxmeier. Dazu folgten die Gewinner des Gründungsturnaments in der Berliner Deutschlandhalle, Funda-S. Ojima.

Ehrentafel

der Ertower Kreisbewohner, die im Jahre 1935 Pflegeelnder oder Erwachsene im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes aufnahmen

Die NSDAP. Kreis Leitung, Amt für Volkswohlfahrt, bringt die Einwohner des Kreises Ertower, die im Jahre 1935 Pflegeelnder Saarländischer, Danziger Volksgenossen aufgenommen oder Pflege zur Unterbringung aus der Hitlerfreiwilligen zur Verfügung gestellt haben, anerkennend zur öffentlichen Kenntnis. Die Bekanntgabe aus den einzelnen Orten wird nach und nach erfolgen.

Abkürzungen: A. = Anna, M. = Mädchen, W. = Waise, F. = Frau, S. = Saarländer oder Saarländer, D. = Danziger Volksgenossin, H. = Hitlerfreiwilliger.

Ruhlsdorf.

- Paul Senger, Ruhrarbeiter, M. S. 4 M. Emil Müller, Arbeiter, M. S. 4 M. Robert Müller, Schmiedemeister, R. S. 5 M. Wilhelm Wiffhoff, Landwirt, M. S. 5 M. Emil Sommer, Landwirt, M. S. 5 M. Franz Müller, Landwirt, R. S. 5 M. Wilhelm Speer, Landwirt, M. S. 5 M. Paul Krumme, Landwirt, R. S. 5 M. Dr. Wilhelm Kahl, Direktor, S. 2 M. Marie Mann, Landwirt, S. 2 M. Albert Paul, Landwirt, S. 2 M. Otto Gmelin, Landwirt, S. 4 M. Karl Lehmann, Landwirt, S. 4 M. Fritz Möllendorf, Landwirt, S. 1 M. und Hgn. 3 M. Gustav Mehlfeld, Schäfer, Wg. 4 M. Otto Liede, Landwirt, M. 6 M. Otto Wulfe, Landwirt, M. 6 M. Wilhelm Wiesner, Badermeister, M. 6 M. Luise Venger, Landwirt, M. 6 M. Karl Kump, Friseur, M. 6 M. Reinhold Eger, Ledn. Angefaller, M. 6 M. Karl Schloffer, Bauunternehmer, M. 6 M. Paul Kiefel, Landwirt, M. 6 M. Walter Sammer, Galtwirt, M. 6 M. Franz Kiemann, Feldbauer, M. 6 M. Albert Schneiderhauer, Eisenbahnbeamter, R. 6 M. Karl Grünhagen, Chauffeur, M. 6 M. Franz Erdmann, Rentner, M. 6 M. Fritz Seyle, Händler, M. 6 M.

Selchou.

- Hermann Sanfö, Bauer, S. 14 F. Reinhold Sauerwald, Bauer, S. 14 F. und M. 6 M. Bernhard Dannerfelder, Bauer, S. 14 F. Reinhold Ram, Bauer, M. 6 M. August Ribbede, Bauer, R. 6 M. Otto Seeger, Schäfermeister, M. 6 M. Emil Schulze, Badermeister, S. 14 F. August Ribing, Kaufmann, M. 6 M. Karl Bohling, Bauer, M. 6 M. Hermann Steibner, Schmiedemeister, R. 6 M. Walter Sauerwald, Bauer, S. 14 F. Richard Weiz, Brennermeister, M. 6 M. Alfred Weite, Bauer, S. 14 F. Luise Reuhaus, Rentiere, S. 14 F. Hermann Rumpfer, Angefaller, M. 3 M. Paul Egger, Lehrer, S. 3 M. Johannes Mäke, Friseur, M. 6 M. Oswald Albert, Sanfteamer, M. 14 F.

Siechen.

- Dr. Gottfried von Badewitz, Gutsbesitzer, 2 R. S. 5 M. Werner von Badewitz, Administrator, 2 M. 4 S. W. von Badewitz, Administrator, 2 S. 4 und 8 M. Hermann Dörre, Bauunternehmer, S. 13 F. Friedrich Roh, Landwirt, S. 13 F. Fritz Kiewski, Wäcker, S. 13 F. Hermann Stühle, Schmiedemeister, S. 13 F. Ewald Egler, Landwirt, S. 13 F. Ewald Mähle, Fleischer, S. 13 F. Fritz Kneipen, Obermeister, M. 5 M. Max W. B. W. Land. Gemeinde-Schulwachmeister, M. 5 M. Max W. B. Kaufmann, M. 4 M. Günther Jeske, Lehrer, R. 5 M. Hermann Köppen, Bauer, R. 5 M. Otto Jernid, Bauer, R. 5 M. Max Conrad, Badermeister, R. 5 M. Paul Panten, Landwirt, R. 5 M.

Spundorf b. Großbeeren.

- Karl Franke, Bauer, R. 6 M. Walter Kügler, Bauer, R. 6 M. Albert Wunderlich, Bauer, M. 6 M. Wilhelm Matthes, Lehrer, M. 6 M.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 12. Dezember.

- Reichssender Berlin-Tegel: Welle 356,7. 6:00: Morgengruß, Wetter. * 6:10: Functymusik. * 6:30: Aus Saarbrücken: Frühglocken, Dagblattschau, Nachrichten. * 8:00: Functymusik. * 8:30: Besondere Nachrichten. * 9:30: Unterhaltungsprogramm. * 10:00: Wetter und Lebensmittelpreise. * 10:15: Aus Hamburg: Volkslieder. * 10:45: Sendepause. * 11:55: Wetter. * 12:00: Mittagspause im Werk. * 12:30: Aus München: Mittagsgong. * 13:00: Echo am Mittag. * 14:00: Wetter, Nachrichten, Wasserstände. * 14:15: Ein Wundenstrauch. Unterhaltungsmusik. * 15:00: Worte und landwirtschaftlicher Preisbericht. - Gegen 15:30: Sendepause. * 16:00: Unter dem Abendstern. Lieber und Orgelstück. * 16:30: Junge Leute vom Dienst am Fronten. * 17:00: Aus Königsberg: Nachmittagsgong. * 18:30: Der Kampf um den oberen Wall. * 18:40: Wie kommt der Ruderer und der Pflücker durch den Winter? * 19:00: Aus Frankfurt: Unterhaltungsgong. * 19:40: Echo am Abend. * 20:00: Nachrichten, Wir teilen mit... * 20:10: Mozart-Byllus: Die Salzburger Einjungen. * 21:00: Argonnerwald am Mitternacht. Die Geschichte eines Soldatenlebens. * 21:40: Armeemusik. * 22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. * 22:30-24:00: Spätabendmusik.

Deutschlandsender: Welle 157,1.

- 6:00: Glockenspiel, Tagesgong, Choral, Wetter. * 6:10: Functymusik. * 6:30: Fröhliche Morgenmusik. - Dagblattschau. * 7:00: Nachrichten. * 8:30: Sendepause. * 9:00: Sperrzeit. * 9:40: Runderangemittelt. * 10:00: Sendepause. * 10:15: Volkslieder. * 10:55: Sendepause. * 11:05: Hauswirtschaftliche Volkswirtschaft. * 11:15: Seemann. * 11:30: Der Bauer spricht von der Bauer. * 11:45: Nachrichten. * 12:00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. - Nachrichten. * 12:55: Zeitzeichen. - 13:00: Mittagsgong. * 13:45: Nachrichten. * 14:00: Mittelteil von zwei bis drei. * 15:00: Wetter, Worte, Programmhinweise. * 15:15: Die Frau in der deutschen Landeskunst. * 15:45: Der niederländische Dichter Hermann Danneberg spricht eigene Gedichte. * 16:00: Musik am Nachmittag. - In der Pause um 16:50: ... die Lichter drehen ... * 18:00: Abendmusik. Gespräche aus dem neuen Roman von Ludwig Kägel. * 18:35: Kanitz bu rechnet. Ein Winter zeigt es hier! * 18:50: Zeitzeichen. * 19:00: Guten Abend, lieber Herr! * 19:10: Mit dem Mandolinenmacher Bruno Henze, Karlheinz Karel und Georg Fritz Schmidt. * 19:30: Ein Jahr Deutschland. * 20:00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. * 20:10: Zeitzeichen. * 20:15: Kulturgut, das im Arbeitsdienster entstand. * 21:00: Max Fiebler dirigiert. * 22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho. * 22:30: Eine kleine Nachtmusik. * 22:45: Seewetter. * 23:00-24:00: Barnabas von Gezz spielt zum Tanz.

Die erste Reichs-Seesportschule der NS.

Eintwehung durch den Reichsjugendführer am 14. Dezember in Pietros.

An der Dahnhe bei Priesos ist die erste Reichs-Seesportschule der Hitler-Jugend entstanden. Sie ist bereits seit dem 1. November in Dienst getreten, seit dem 17. November läuft auch schon der erste Lehrgang, an dem Führer und Marine-NS. aus allen Gegenden Deutschlands teilnehmen. Der Zweck der Schule ist es, die seepolitische Ausbildung zu verbinden mit der weltanschaulichen Schulung der Hitler-Jugend und so einen Nachwuchs zu erziehen, wie ihn die unteren Unterseeoffiziere braucht. Die Seesportschule wird am 14. Dezember durch den Reichsjugendführer Waldur von Schirach in Anwesenheit höchster Vertreter der Partei, des Staates, der Reichsmarine und des Reichs Seesport eingeweiht. Sie erhält den Namen des Seesport und Dichters Gorch Fock.

Wer Volkes Nahung durch Leistung vermehrt, kämpft für die Freiheit und schilt deutschen Herd!

Ein seltsames Zeitungsmannsript.

In Schönkante feierte kürzlich ein Sägewerksbetriebelehre zehnjähriges Bestehen und zugleich die zehnjährige Zugehörigkeit eines Gefolgschaftmitgliedes. Es wurde eine erhebende Feier, mit schönen Ansprachen, Überreichung eines Ehren Diploms und vielen Glückwünschen, und nichts lag näher, als daß auch die Zeitung darüber berichten sollte. Man verfaßte also einen Zeitungsbericht. Doch auch hier mußte man zünftig bleiben, so dachten die Männer vom Sägewerk und schrieben das Manuskript auf ein Zeichenbrett im Format 40x13 Zentimeter und mit einer Stärke von 1/2 Zentimeter. Das schickten sie dem Drucker, der wohl schon von Knotenschrift der Sägeindustriale gehört hatte, dem ein solches Manuskript in unserem gestifteten Land aber noch nicht vorgekommen war.

Märkische Tageschronik.

Crossen (Oder). Neue Hochspannungsleitung nach Deichow. Der Regierungspräsident in Frankfurt a. d. O. hat dem Märkischen Elektrizitätswerk auf Grund des Entgegengehens die Erlaubnis zum Bau einer 100.000 Volt-Doppelleitung von Fürstberg (Oder) nach Deichow, wo das Bockkraftwerk im Entstehen begriffen ist, erteilt.

Königsberg (Ostpr.). Veringter Star in Belgien festgestellt. Im Sommer haben Bauern in Karstfeld, Grineberg und Dürrenfelshorn eine Anzahl Zugvögel mit Ringen der Vogelwarte Rostock beringt. Jetzt ist die Meldung eingelaufen, daß ein am 1. Juli dieses Jahres von dem Siedler Zehler in Dürrenfelshorn beringter Star in Sainte-Croix-les-Bruges Anfang November festgeklappt worden ist. Der Ort liegt 11 Kilometer östlich von Brügge in Nordwestbelgien.

Berleberg. Fohlen verurteilt schweren Autounfall. Ein aus der Koppel ausgetrochene Fohlen lief auf der Berlin-Hamburger Landstraße in Gölzgin in einen Samburger Kraftwagen. Das Auto geriet ins Schleudern und fuhr in den Straßenrand. Die beiden Insassen, zwei Hamburger Rechtsanwältin, erlitten Verletzungen, die ihre Überführung ins Krankenhaus nach Berleberg notwendig machten. Der Führer des Wagens trug eine schwere Gehirnerschütterung und Fleischwunden davon, sein Begleiter leichtere Schnittwunden. Das Fohlen wurde getötet.

Ziebingen. Eintragsfahrkarten. Auf der Weissenberger Kreisbahn sollen ab 15. Dezember dieses Jahres verkehrswerte bis zum 31. März 1936 Eintragsfahrkarten eingeführt werden. Diese Karten berechtigen zur Hin- und Rückfahrt auf der Strecke von Ziebingen nach Frankfurt (Oder) und sollen nur 2 Mark, ein Preis, der unter dem einer Sonntagsfahrkarte liegt. Die Karte kann jeden Tag in Anspruch genommen werden, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Hin- und Rückfahrt am gleichen Tage erfolgt.

Aus der Reichshauptstadt

Auch das zweite Opfer der Blaut im Hotel gestorben. Im Staatskrankenhaus starb der vierzigjährige Günther F., der in der Nacht zum Montag in einem Hotel am Oranienburger Tor seine Begleiterin ermordet und nach der Tat sich selbst Gift beigebracht hatte. Die Hintergründe der Blaut sind inzwischen geklärt worden. Das Opfer der Mordtat ist eine jungfräuliche Hausangestellte aus Oranienburg gewesen. F. selbst hatte in der Nähe von Oranienburg in Dienst gestanden. Schon seit einigen Jahren unterhielt der Mann zu dem weit jüngeren Mädchen Beziehungen, die von ihm ernst gemeint waren. Das Mädchen scheint es abgelehnt zu haben, sich an den älteren Mann zu binden, der darauf eine letzte Zusammenkunft in dem Hotel herbeiführte, die zur Tragödie wurde.

Landwirtschaft, Gartenbau, Kleintierzucht

Durch die Erzeugungsschlacht zur Nahrungsfreiheit

Von Dipl. Landwirt W. Bloch, Reichsnährstand, Berlin

Mit dem Aufsatze des Reichsbaureisensüßers zur weiteren Erzeugungsschlacht beginnt auch der Kampf des deutschen Bauernums um die Befreiung des Volkes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen aus eigener Scholle. Dieses wirtschaftlich und volkswirtschaftlich ist fast ausschließlich zu erreichen, wenn alle von der kleinrentigen Bauernwirtschaft bis zum Großbetriebe Hand mit anlegen.

Der Grundgedanke der Erzeugungsschlacht bleibt nach wie vor die intensivierte Ausnutzung aller in der Wirtschaft vorhandenen Mittel. Diesen Weg hat das Bauernum, als es zur ersten Erzeugungsschlacht aufgerufen wurde, mit Erfolg befolgt und dadurch schon beachtenswerte Leistungen erzielt. So wurde z. B. die Futtererzeugung des deutschen Volkes für dieses Jahr völlig gesteigert. Die gesamte Getreideernte ist auf Grund der dritten Vergrößerung durch 400 000 Hektar höher im Vergleich zu dem Jahre 1932, wobei der Mehrtrog nach Vergrößerung der Anbaufläche durch eine Steigerung der Erträge pro Hektar erreicht wurde. Mit Ausnahme des Winterroggens, der im Reichsdurchschnitt 0,3 dz weniger brachte als im Vorjahre, haben alle anderen Getreidearten höhere Erträge gebracht, Winterweizen 1,5 dz, Sommerweizen 1,6 dz, Sommergerste 0,4 dz, Sommerroggen 0,6 dz, die Wintergerste sogar 3,3 dz, Hafer 1,9 dz, Spelz 2,4 dz und das Wintergetreide 1,1 dz je Hektar. Diese Ertragssteigerung ist, wenn wir neben der günstigen Witterung auch von den besten unterbäuerlichen Maßnahmen absehen, insbesondere auf den Weizenbau, dem die Samen des letzten Jahres im Vergleich mit dem Vorjahre um rund 65 Mill. Hl. angefeinert ist. Daneben ist sie auch auf die verstärkte Verwendung anerkannter Saatgüter zurückzuführen, wie man überhaupt die größere Saatguterzeugung als einen beachtenswerten Erfolg der ersten Erzeugungsschlacht bezeichnen kann. Die Saatgüter weisen nach den Untersuchungen gegenüber dem Vorjahre einen etwas geringeren Ertrag auf, der auf die ungünstige Witterung zurückzuführen ist. Weniger davon betroffen wurde der Körnerweizenbau, der sich recht beträchtlich ausdehnen konnte.

Zur Mittelpunkt der Futtererzeugung stand und steht die Erzeugungsschlacht aus wirtschaftlichen Futtermitteln, die das Volk und seine Wirtschaften beschützt. Darum muß gerade auf diesem Gebiete schon eingeleitet werden, damit die Maßnahmen zur Erzeugungsschlacht nicht nur auf den Ertrag der Futtermittel beschränkt bleibt, sondern auch auf die Erzeugung der Futtermittel selbst. Die Maßnahmen zur Erzeugungsschlacht waren recht umfangreich und stellten an die Betriebe recht verfahrenen Anforderungen. Der Zuchtfruchtbaue wurde ausgedehnt und darin stärker als bisher die einseitigen Futtermittel vermindert. Auch der gesamte Grünlandbau wurde besondere Beachtung geschenkt, wobei die Maßnahmen zur Steigerung ihrer Erträge recht erfolgreich waren. So konnten durch zweifelhafte Düngung und Pflege, durch Meliorationsarbeiten usw. die Seewasserpflanze wesentlich gesteigert werden, wobei allerdings die Witterung recht ungünstig mitgespielt hat. Die gesamte Seewasserpflanze betrug 23,1 Mill. Tonnen, während im Vorjahre nur 26,43 Mill. Tonnen geerntet wurden. Da es aber auf diesem Gebiete nicht allein mit größeren Erträgen getan ist, wurde auch zur verlässlichen Aufzucht dieser Seewasserpflanze alles Mögliche getan. Wie sehr dem Bauern daran lag, das wirtschaftliche Weizen zu erhalten, kann man an der Zahl der Gär- und Futterbehälter erkennen, die sich gegenüber dem Vorjahre um rund 200 000 verdoppelt haben. Außerdem wurden Lössgerölle, wie Schwedenreiter, Dreieckreiter, Fuchsen usw., die sich sehr gut zur Gewinnung wertvoller Sees eignen, mehr als früher genutzt. Wenn es vielfach nicht nur bei Weizen geblieben ist, so werden sie sich im Laufe der Zeit doch immer mehr durchsetzen.

Eine im Zusammenhang mit der Erzeugungsschlacht steht die Futtererzeugung. Wenn jetzt im Augenblick auch noch nicht, so sind doch schon wesentliche Fortschritte gegenüber dem letzten Jahre gemacht worden. So wurde z. B. der gesamte Getreidebau von Weizen und Roggen um 27 600 Hektar auf 47 004 Hektar im Jahre 1935 ausgedehnt. Außer dem Weizen, das ja in der Volksernährung eine wichtige Rolle spielt, werden aus dem Getreide auch die stark einseitigen Getreide gewonnen, die früher aus dem Auslande in großen Mengen eingeführt wurden. Gut vorangekommen sind wir auf dem Gebiete der Kartoffelerzeugung, so daß die deutsche Kartoffelindustrie heute bereits die Hälfte des Getreides aus deutschem Getreide gewinnen kann, dessen

Anbaufläche von 8790 Hektar auf 22 270 Hektar im Jahre 1935 ausgedehnt wurde. Bedeutend vergrößert sich die Anbaufläche von Mais, der Zukunftspflanze der deutschen Rohstoffindustrie, von 366 auf 3609 Hektar. Für die tierliche Rohstoffherstellung sind aber auch die tierlichen „Fakern“ wichtig, nämlich die Wolle, die infolge des Niederganges der Schafzucht umgekehrt auf 90 v. H. eingeschränkt werden muß. Die hier abwärtsführende Linie des Schafbestandes wurde aufgehalten, sie ist wieder im Aufsteigen begriffen, und wahrscheinlich wird Ende dieses Jahres der Schafbestand um 600 000 Stück auf insgesamt 4,1 Millionen Stück angewachsen sein.

Nur eine kleine Reihe von Erträgen wurde hier aufgeführt, in Wahrheit hat das Bauernum in keinem Kampf um die Selbstversorgung dem Boden noch bedeutend mehr abgerungen. Die erste Erzeugungsschlacht war ein ganzes Erfolg und hat die Erwartungen bei weitem übertroffen, wenn auch die Nahrungsmittel- und Rohstoffherzeugung aus eigener Scholle noch nicht erreicht wurde. Im Gegensatz zum Vorjahre, in dem die ganze landwirtschaftliche Erzeugung behandelt wurde, werden in der zweiten Erzeugungsschlacht einzelne wichtige Gebiete getrennt herausgenommen und in Vorträgen weitergehend behandelt. Erörtert werden besonders: „Futter und Nahrung aus eigener Scholle“, „Schädlingsbekämpfung und Bekämpfung“, „Gehäude Tiere“, und zum Schluß „Früh-

Die Erzeugungsschlacht mobilisiert die Kräfte des deutschen Bodens!

„Früharbeiten“. Das diese einzelnen Gebiete für jeden Betrieb außerordentlich wichtig sind, ist selbstverständlich, und es ist zu hoffen, daß die bisherigen Erfahrungen und vor allem unsere augenblickliche Versorgungslage. Im Vordergrund stehen wieder die Futterbeschaffung und Futtermittelherzeugung, die ja die Grundlage für die Nahrungserzeugung aller tierischen Erzeugnisse bilden. Dazu ist zunächst ein Futtermittelangebot nötig, in dem genau festgelegt wird, wieviel Futter jeder einzelne Betrieb braucht. Nach ihm werden dann die erforderlichen Maßnahmen getroffen, wie Ertragssteigerung der Grünlandflächen durch sachgemäße Pflege und Behandlung, Düngung, Meliorationen usw., Anbau einseitiger Pflanzen, Einschränkung des Zweifelhaftebaues, sowie Anbau von Säulenschädlern und anderen Futtermittelkulturen. Aber allem ist aber der verlässlichen Gewinnung und Aufzucht des geeigneten Futters durch Gär- und Futterbehälter, Reiter usw. Rechnung zu tragen. Gleichzeitig muß auf diesem Gebiete aber auch die Futterpflanzen-Saatguterzeugung gefördert werden, da die eigene Erzeugung im Durchschnitt erst 40 v. H. beträgt. Ist aber die Futtererzeugung ausreichend gesichert, so läßt sich eine Leistungssteigerung der tierischen Erzeugnisse bald erreichen. Hohe Leistungen gibt es aber nur durch gesunde Tiere. Deshalb müssen alle Krankheiten und Anfälle durch Ausmerzen werden, denn der Schaden, der alljährlich durch die Krankheiten, wie die Maul- und Fußkrankheit, verurteilt werden, ist groß. Ganz ähnlich, wie die Krankheiten von Millionen Tieren, nicht geringer ist der Schaden durch pflanzliche und tierische Schädlings, die die Saaten zerstören, die wachsende Pflanze befallen und selbst vor den gesammelten Vorräten nicht Halt machen. Deshalb muß ihnen Kampf auf der ganzen Linie angelegt werden. Ferner sind alle Frühjahrsarbeiten sorgfältig auszuführen, vor allem die ackerbautechnischen Maßnahmen. Auf allen Gebieten müssen wir vorwärts kommen bzw. das Erreichte festhalten und weiter vervollkommen, um durch weitere Ertragssteigerungen die Lebensmittel- und Rohstoffherzeugung, letztere besonders durch den vermehrten Anbau von Mais, Getreidepflanzen und durch verstärkte Schafzucht, möglichst bald sicherzustellen.

Auch die zweite Erzeugungsschlacht des deutschen Bauernums steht im Zeichen der Nahrungsfreiheit und Rohstoffherzeugung aus eigener Scholle. Dieses Ziel kann aber nicht von heute auf morgen erreicht werden, sondern es wird Jahre eifrigster Arbeit bedürfen. Aber der deutsche Bauer wird sich nicht mit Leierflöhen zufriedengeben, sondern weiterarbeiten und weiterkämpfen, bis das endgültige Ziel der Nahrungsfreiheit und damit die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit des deutschen Volkes erreicht ist.

Wenn das Kraftfutter knapp wird . . .

Wenn das Kraftfutter knapp, so kann man den Viehstand einschränken oder aber die Gaben verkleinern, man kann auch die Mischgüter einschränken oder auf Mischgüter verzichten. Solche durchgreifenden Maßnahmen lassen sich aber nicht immer mit der Betriebswirtschaft vereinbaren. Gewöhnlich wird man Kompromisse zu schließen suchen: zunächst bei allen Tieren an Futter sparen, die Zugviehhaltung über den Winter einschränken und weniger füttern. Alle diese Maßnahmen sind aber beschränkt. Futtererparnisse machen sich leichter auch in weinereichen Betriebsmaßnahmen bemerkbar. Die Verkleinerung der Futtermittelgaben ist aber ein wenig angenehmes Zwischmittel, denn Kraftfutter und Seu kann man nicht mehr beliebig aufheben. Wie wäre es aber, wenn man den Ausfall an diesen wichtigen Dingen auf andere Weise auszugleichen sucht? Wir denken dabei an solche weniger gebräuchliche Futtermittel, die aus heimischen Rohstoffen zur Verfügung gestellt werden können.

Am wichtigsten erscheinen dabei Rinder- und Schweine als Nutztiere unserer Ernährung. Daß bei Pferden der übliche Safer weitgehend durch Erbsen, Kartoffeln, Karotten usw. ersetzt werden kann, ist bekannt genug. Um aber bei diesen Nutzviehtieren zu bleiben, ist sich sowohl bei Mischfüttern wie bei Mischfüttern ohne Nachteile verwendbar. Die sogenannten Zudergewinnel mit etwa 30 Prozent Zudergewinnel haben einen etwas höheren Nährwert als die gewöhnlichen Zudergewinnel. Beide kommen hinsichtlich Stärkewert den eigentlichen Kraftfuttermitteln gleich, nicht aber an Eiweißgehalt. Gewöhnlich wird man die Zudergewinnel schon nachgesehen, doch hat sich gezeigt, daß sowohl die Gaben auch trocken gereicht werden kann, wenn man den Kühen ausreichend Wasser zur Verfügung stellt. Bei einer Gabe von 4 Kilogramm Zudergewinnel an Rinde führt man rund 2 Kilogramm Stärkewert mehr nach 140 Gramm Eiweiß zu.

Es ist daher unbedingt noch ein sehr einseitiges Futtermittel beizubehalten, um dieses ungünstige Verhältnis auszugleichen. Bei Schweinen, wo die Gabe etwa 1 Kilogramm betragen kann, wird man das Einquellern mit Magermilch oder Wollmilch vorziehen oder als Weichsaugelid auch einmageres frisches, nicht über 1 Woche alte Bierhefe (rund 40 Prozent Eiweißgehalt) verwenden, deren Gabe je nach dem Gewicht der Tiere 250 bis 500 Gramm betragen kann. Werden bei Schweinen Karstoffeffloren verwendet, so läßt sich die Hälfte der üblichen Gaben durch Magermilch ersetzen. Die bei Schweinen übrigens sehr wertvollen Karstoffeffloren haben sich auch in der Geflügelhaltung bei Getreidebröten als gleichwertig erwiesen und ersetzen auch bei Pferden einen erheblichen Teil der Hafergabe.

Auch bei der Verwendung von Futtergeräten der Handelt es sich um einen Erfolg der Kraftfutterherzeugung, wie im Getreide, nicht etwa um das Weizen. Unter Berücksichtigung dieses Vorbehaltens läßt sich der Futtermittelbedarf bei sowohl bei Mischfüttern (500—750 Gramm täglich je Tier) neben der Karstoffeffloren verwendet, wenn rund 250 bis 500 Gramm Eiweißfutter je nach dem Gebrauchswert zur Verfügung stehen, als auch bei Arbeitspferden (bis 5 Kilogramm täglich je Tier). Eine andere Gruppe, die gleichfalls kraftfuttermittelwertig sind, bilden die Ma- und Erbsen. Sie besitzen eine Nährwertigkeit ebenfalls in der Schweinefütterung, wo sie in verhältnismäßig großen Mengen (bis 30 Liter je Tier täglich) unter Vermählung der Kraftfuttermittel verwendet werden können. So starke Gaben werden im allgemeinen jedoch kaum in Frage kommen, zumal sie dann auch auf den Spätsaat nicht günstig einwirken. Bei älteren Tieren können bis zu 4 Wochen vor der Schlachtung bis zu 15 Kilogramm geteilt werden, selber erhalten zweckmäßig nur kleine Mengen. Damit wäre bei Tieren über 50 Kilogramm mit 150 Gramm Eiweiß die Hälfte des Bedarfs gedeckt, es genügt also ein kleiner Teil, der in dem gewöhnlichen Getreidefutter enthalten ist. Das sind nur einige Beispiele, welche den Ausgleich eines Kraftfuttermangels zeigen können. Dr. C. F. G. e.

Umbau alter Autofahrerstellte in Aderwagen

Die Benutzung alter Autofahrerstellte zum Umbau in Aderwagen hat in den letzten Jahren eine steigende Bedeutung erlangt. Sie wird mit Mitteln des Reichs-Taxatoriums für Technik in der Landwirtschaft von einem Sonderauschuß zur Verbesserung der Beförderungsmittel, der jetzt der Reichs-Taxatoriums angegliedert ist, gefördert. Diese Tätigkeit ist beratender Natur. Nach dem letzten Tätigkeitsbericht des Reichs-Taxatoriums sind bisher allein 3770 Umbauarbeiten für gewöhnliche Aderwagen geliefert worden. Ferner wurden solche für Bremlen, Stall- und Transportwagen und andere Beförderungsmittel zur Verfügung gestellt. Begleiter der Umbauarbeiten waren hauptsächlich Bauern und Landwirte, aber auch Schmiede und Stellmacher interessierten sich dafür.

Es ist einzuhalten, daß diese neue Beförderungsmittel sich erst allmählich durchzusetzen vermögen. Ein Werkstück „Altes Autofahrerstellte“ eignet sich zum Umbau in Aderwagen, „Altes Autofahrerstellte“ über die hieran zu knüpfenden Voraussetzungen, die wir hierin angelegt, welche Anforderungen an brauchbare Aderwagen zu stellen sind, wie Gummireifen und Schläuche beschaffen sein müssen, um für die verschiedenen Verwendungszwecke zu genügen, ebenso für die Beanspruchung der Felgen, Naben, Lager, Achsen, Nocken und Bremlen. In einer Tabelle werden über die Tragfähigkeit von Aderwagen (Niederdruckreifen, Muffreifen, Last- und Lieferwagenreifen) bezüglich Reifengröße, Belastung und Luftdruck Bedarfsangaben gemacht. Auch die Kostenfrage wird behandelt, sachverständige Vermittlung erfolgt gegen entsprechende Gebühr.

Nur unwesentlichen Beurteilung der Sachverhalte lichter Aderwagen werden von dem damit befaßten Stellen demnach praktische Unterlagen gemacht. Sie ist abhängig von der Bodenbeschaffenheit, der Behandlung der Aderwagen, vom Aufbau, Belastung und Alter. Die Bodenart übt einen sehr erheblichen Einfluß auf die Lebensdauer der Reifen aus. Selbst neue Aderwagen eignen sich nur für feste Fahrbahnen und wenig verschleißende Böden, also reine Lehms, Humus-, Moor- und Sandböden, aber nicht für bindige Böden aller Art, die mit Sand, Kies oder scharfen Steinen durchsetzt sind. Die verhältnismäßig schwachen Seitenwände der Aderwagen werden dann zu hart angegriffen, — auch bei längerem Fahren in tiefen Abgängen oder bei Frost ist dies der Fall — und man hat festgelegt, daß neue Aderwagen unter solchen Bedingungen mindestens nur 1—1½ Jahre gehalten haben, während man sonst mit einer Benutzungsdauer von 5—7 Jahren rechnen kann. Die Verwendung gebrauchter Reifen hat bei Belastungen bis zu 30 Doppelstufen betriebsfähig für höhere Belastungen sich dagegen nicht bewährt.

Diese ausführenden Tätigkeiten über die Verwendbarkeit der verbleibenden landwirtschaftlichen Beförderungsmittel ist dienstunwert und wertlos; sie trägt durch vielfache Vorkläufe dagegen die Zweckmäßigkeit und Schwingenbreite der Aderwagen herabzusetzen in Aderwagen und bei ihrer Benutzung zu überwinden. Ing. G.

Wie erkennt man das Alter der Gänse?

Besonders junge Hausfrauen, die noch nicht viel Gänse gefangen haben, erhalten alte Tiere, die sich dann bei den Jahren nachher als recht alt erweisen. Es gibt jedoch sehr einfache Unterscheidungsmerkmale, die man dem Gänse einfach beachten sollte. Zunächst haben junge Gänse stets weiße Ringe um die Pupillen, wogegen diese Ringe bei den älteren Gänsen gelblich, grau oder gar bläulich sind. Das einfachste Unterscheidungsmerkmal liefern aber die Beine. Junge Gänse haben immer helle, gelbbraune Beine, alte Gänse aber rötlich schimmernde. Dieser Unterschied macht sich weiter bei der Farbe des Schnabels bemerkbar. Auch der Schnabel ist bei alten Gänsen dunkler als bei jungen. Sind eine Gans bereits geschlachtet, so läßt sich ein Singstich daran erkennen, doch ist bei ihm die Schnittlinie nur leichter zu erkennen, lassen, als bei alten Tieren. Weiter ist die Gurgel bei jungen Gänsen viel biegsamer als bei alten.

Die Hühnergicht

Zur Gichtkrankheit der Hühner führen hauptsächlich drei Ursachen, nämlich die Umhergange auf harten Böden, z. B. auf steinigem Boden, das Verzehren von Gichtpflanzen und schließlich zu harte Fütterung mit Kraftfuttermitteln und Fleischresten. Die zuletzt aufgeführte Ursache führt am meisten zur Hühnergicht. Diese Krankheit macht sich durch charakteristische Veränderungen an den Füßen bemerkbar. Da die Gicht bei rechtzeitiger Enttarnung und rechtzeitiger Behandlung geheilt werden kann, ist es wichtig, die Erkennungsmerkmale der Krankheit nicht zu übersehen. Es muß sofort eine gründliche Verringerung in der Ernährung der Hühner vorgenommen werden, nach der Fütterung hin, daß vor allem Fleischresten gegen die Hühnergicht zu vermeiden sind. Am besten ist es, wenn man außen der befallenen Stellen einige Male mit Sublimat bestreut. Als innere Medizin wird doppeltsofortsaures Natrium verwendet, das dem Futtermittel in einer zweiwöchentlichen Lösung beigegeben wird.

Die Wühl- und Verdauungsfähigkeit des Regenwurms

Ob der Regenwurm nützlich ist oder sein kann und welche dieser Eigenschaften überlegen, darüber haben immer verschiedener Meinung bestanden. So weit können die verschiedenen Meinungen durch Untersuchungen und eigene Verbesserungen als geklärt angesehen werden, daß in der Landwirtschaft und im Gartenbau eine nennenswerte Schädlingsbekämpfung durch Regenwürmer nicht nachgewiesen ist. Die Umahme, daß er junge Pflanzen in größerem Umfange ammaßt und für seine Verdauungszwecke zum Umstürzen bringt, wird nicht bestätigt. Nebenfalls steht der auf solche Weise etwa angerichtete Schaden in seinem Verhältnis zu dem durch die Wühlarbeit und die dadurch eintretende Bodenlockerung, die durch Regenwürmer gegen die Wühlarbeit über die Bedeutung des Regenwurms für den Pflanzenbau, über die in der „Deutschen Gärtner-Zeitung“ Nr. 9 berichtet wird, haben diese Zweifelstragen weiter geklärt. Um für gärtnerische Kulturpflanzen praktische Ergebnisse zu erhalten, wurden bespangene Versuchsgärten mit 0 bzw. 25 bzw. 50 Regenwürmern besetzt. Der Erfolg mit den wurmbefallenen gegenüber den wurmleeren Gärten war auffallend groß. Die Pflanzen im Wurmgarten waren größer und kräftiger und der Gewichtsertrag der erzeugten Pflanzen war erheblich höher. Diese Versuche bestätigen ebenfalls, daß schon behauptete Urteil, daß für Freiland keine Zweifel mehr für die Nützlichkeit des Regenwurms bestehen, da dessen Wirksamkeit die Bodenfruchtbarkeit zweifellos erhöht. D.